

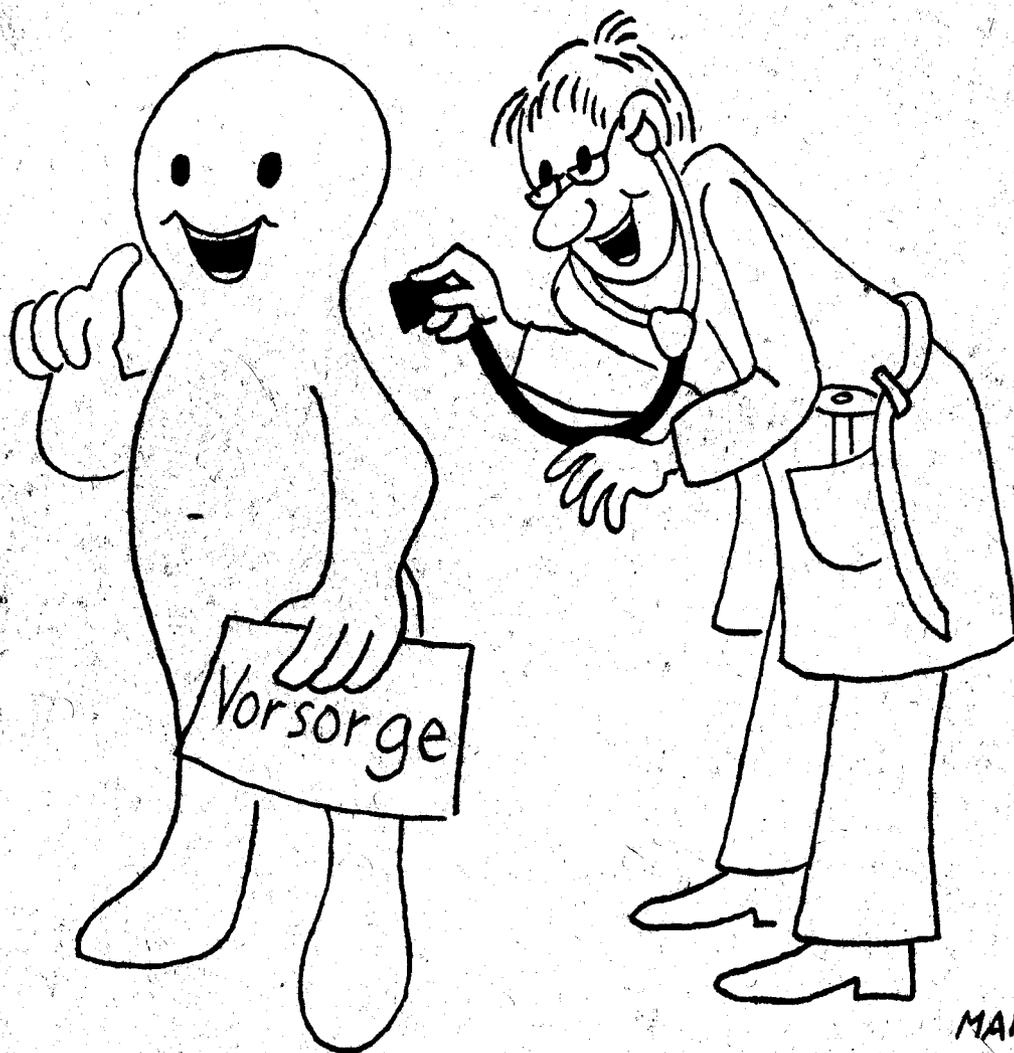
SPORT UNTERM KREUZ



# SOOK

SPORT UND KIRCHE

71. AUSGABE 97



MIT NEUER SERIE:  
PRAXIS "SPORTMEDIZIN"

# Evangelische Darlehns Genossenschaft eG



**Ihr zuverlässiger Partner  
seit über 25 Jahren**

Bank für Kirchen, Diakonie, Caritas und Verbände der freien Wohlfahrtspflege - sowie deren haupt-, neben- oder ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Unser Angebot

- Girokonten:** Keine Kontoführungsgebühren
- Sparkonten - Sparbriefe:** mit verschiedenen Laufzeiten und guter Verzinsung
- Sondersparformen:** für Einmalanlagen oder Ratensparen - attraktive Verzinsung -
- Termingeld:** marktgerechte, gute Verzinsung
- Baufinanzierungen:** in Zusammenarbeit mit der Bausparkasse Schwäbisch-Hall - interessante Finanzierungsmodelle -
- Ratenkredite, Dispokredite:** mit verschiedenen Laufzeiten und günstigen Zinssätzen
- Zahlungsverkehr:** Belegloser Zahlungsverkehr per Disketten-Verarbeitung und/oder Datenfernübertragung  
Telefonbanking, BTX
- Leasinggeschäfte, sonstige Dienstleistungen:** durch unsere Tochtergesellschaft: HKD GmbH u. a. Vergünstigungen beim Kauf/Miete von PKW, Telefonanlagen, Kopierer

**Keine eigenen Gebühren**  
für sämtliche banküblichen Dienstleistungen im Rahmen der Kontoführung  
auch keine eigenen Depotgebühren für Wertpapierverwahrung und -verwaltung.

- Uns auferlegte Fremdkosten werden wir weiterbelasten -

- Bitte schreiben Sie uns oder rufen Sie uns an -

**24114 Kiel** Sophienblatt 78  
24019 Kiel Postfach 20 40  
Telefon 0431/66 32-0  
Telefax 0431/66 32-290

**Filiale:**  
**10555 Berlin** Bachstr. 1 - 2  
10503 Berlin Postfach 21 03 70  
Telefon 030/3 92 50 36  
Telefax 030/3 92 43 83

### Ich interessiere mich für:

- Girokonto  Kredit .....
- Sparkonto
- Wertpapierdepot (Kreditart: .....
- Sparbriefe  .....

**Bitte um Übersendung weiterer Informationen und Unterlagen.**

Name: .....

Anschrift: .....

Kto.-Nr. bei EDG: .....



## Mit Liebe und Verständnis

**spuk-Interview mit dem Berliner Fußball-Präsidenten Otto Höhne**

Respekt vor dem Alter, "spuk" hat ihn noch. Erfahrungen abzufragen, um selbst dazuzulernen, wir versuchen es. Mit Otto Höhne, dem Präsidenten des Berliner Fußballverbandes, sprach deshalb Ulrich Eggstein. Wir möchten von dem Engagement des 70jährigen Pensionärs profitieren. Otto Höhne, Pädagoge von Beruf, war lange Zeit Rektor und Leiter einer der größten Schulen West-Berlins. Als Vereinsvorsitzender des Fußballvereins Hertha 03 Zehlendorf war er Chef einer der größten Jugendabteilungen Deutschlands. Mit der "Ersten" von Hertha Zehlendorf organisierte der Weltenbummler Höhne über die Jahreswende 1996/97 schon seine 18. Weltreise. Gerne legen wir dem junggebliebenen Träger des Verdienstordens des Landes Berlin einen Doppelpaß vor.

**spuk:**

Herr Höhne, was hat Sie eigentlich am Sport so begeistert, daß Sie auch noch als Pensionär so voll ehrenamtlich engagiert sind?

**Otto Höhne:**

Durch meine Verbindung zum Fußball und den hohen Stellenwert der Vereinsarbeit für unsere demokratische Gesellschaft möchte ich weiterhin Akzente setzen, Hoffnungen erwecken.

**spuk:**

Wie kann man heute die jungen Erwachsenen, die so vielen anderen Verlockungen und Reizen ausgesetzt sind, noch für den Sport begeistern?

**Otto Höhne:**

Die Jugend drängt zum Fußball, fühlt sich in der Gemeinschaft geborgen, kann ihre Persönlichkeit entwickeln. Das Angebot ist kontinuierlich auf Training, Spiel und Wettkampfbetrieb

ausgerichtet. Das wünscht sich die Jugend, betrachtet dies als eine Herausforderung.

**spuk:**

Sie waren und sind immer dem Fußball sehr verbunden. Was macht eigentlich den Reiz dieses Spiels aus?

**Otto Höhne:**

Die Faszination des Spiels mit dem runden Leder und die einfachen, klaren, weltweitverbreiteten Regeln.

**spuk:**

Manche sagen, ein Glück, daß Hertha BSC nicht so erfolgreich ist wie Bayern München. Anders als dort können



Berlins "Fußball-Boß":  
Otto Höhne

sich deshalb hier bei uns in Berlin auch die anderen Sportarten viel besser entwickeln. Teilen Sie diese Auffassung?

**Otto Höhne:**

Nein, in dieser Weltstadt, unserer Hauptstadt, benötigen wir eine Elf in der 1. Bundesliga. Schon wegen der Ausstrahlung, der Bedeutung. Die Entwicklung der anderen Sportarten wird dadurch nicht beeinträchtigt.

Leistung wird immer belohnt, siehe Alba Berlin im Basketball oder die beiden Teams in der Deutschen Eishockeyliga oder die Spandauer Wasserballer.

**spuk:**

Im beruflichen Leben waren Sie Lehrer, Rektor, Pädagoge, ehrenamtlich Vorsitzender von Hertha Zehlendorf. Können Sie der kirchlichen Kinder- und Jugend-Sportarbeit einen Tip geben, wie man es besonders gut und erfolgreich machen kann?

**Otto Höhne:**

Liebe und Verständnis bringt die Kirche mit. Erforderlich sind moderne Trainingsmethoden, gute pädagogisch einfühlsame Betreuer und vor allem Kontinuität.

Wichtig ist auch eine nicht zu strenge Altersbegrenzung und das Angebot von Mischformen, z. B. Kleinfeldspiele.

**spuk:**

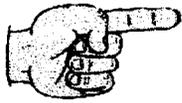
Frauenfußball hat in den letzten Jahren erfolgreich bis in die Berliner DFB-Pokal-Endspiele Einzug gehalten. Gibt es einen Unterschied, ob man Frauen oder Männer für den Sport gewinnen will?

**Otto Höhne:**

Der Fußball ist in erster Linie ein Männersport, aber die Frauen mit immerhin 700 000 Mitgliedern im DFB sind voll akzeptiert.

Die Erfolge der Frauennationalmannschaft wirken äußerst positiv. Ab 1998/99 wird es eine 1. Frauen-Bundesliga geben. Derzeit vertritt Tennis Borussia Berlin in der höchsten Deutschen Spielklasse, das sagt viel über das Niveau des Frauenfußballs in Berlin.

Fortsetzung nächste Seite



## AKTUELLES THEMA

Fortsetzung von Seite 3

**Spuk:**

Kann der Sport finanziell auf eigenen Füßen stehen oder welche Hilfen braucht er vom Staat und den Institutionen?

**Otto Höhne:**

Vor dem Sport steht ein Höchstmaß an Aufgaben, die er bewältigt. Diese können weder die Schule, noch die Institutionen oder die Familien lösen. Wir können dafür aber nicht durch Nutzungsgebühren bestraft werden. Das wäre eine Bankrotterklärung der Sportpolitiker.

Die verhältnismäßig geringe Finanzhilfe für die Vereine und Verbände kann nicht noch weiter gekürzt werden. Dann kann der Sport nicht überleben.

**Spuk:**

Müssen die Schiedsrichter heute härter durchgreifen, um das Fair Play zu sichern? Wie sportlich im gutem klassischen Sinn sind denn die Sportlerinnen und Sportler heute noch?

**Otto Höhne:**

Der Fußballsport ist leider auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. Unfairneß, Rücksichtslosigkeit und Unbeherrschtheit gefährden unser schönes Spiel. Die Schiedsrichter sollten mit mehr Verständnis und Einfühlungsvermögen pfeifen. Die Vereine an der Basis sind aufgefordert zu helfen, Erziehungsarbeit zu leisten. Dort liegt die Wurzel.

**Spuk:**

Kirche und Sport - sind das für Sie ein Doppelpaß oder zwei Paar verschiedene Schuhe?

**Otto Höhne:**

Die Kirche erfüllt vielfältige Aufgaben. Spiel und Sport sollten in diesem Bereich in erster Linie der Jugend und der Breite dienen.

**Spuk:**

Sport beginnt mit den gleichen Buchstaben wie Spiel und Spaß. Haben ein

zuviel an Ehrgeiz und ein zuviel an Geld, besonders im Spitzensport, die schon vergessen gemacht?

**Otto Höhne:**

Wir dürfen unseren Sport nicht nur an den oft übertriebenen Summen der Spitzensportler messen, sondern müssen auch auf die Basis sehen.

Hier ist der Sport für die Jugend ein wesentlicher Bestandteil des Lebens. Neben unserer Nationalmannschaft und der Bundesliga gibt es 30 000 Vereine mit fast 6 Millionen Mitgliedern. Vor allem durch diese Basis lebt der Fußball. In Berlin haben wir rund 100 000 Mitglieder, davon 50 000 Jugendliche. Der Fußballverband ist der größte Sportverband unserer Stadt.

**Spuk:**

Fußball ist ausgesprochen international, viele Ausländer gerade auch hier bei uns in Berlin spielen Fußball. Welche Erfahrungen haben Sie?

**Otto Höhne:**

Der Sportverein ist die beste Integrationsmöglichkeit für unsere ausländischen Mitbürger. Der Sport vereint, baut Aggressionen ab, fördert das

Gemeinschaftsleben. 30 Prozent unserer Mitglieder sind Ausländer, die gemeinsam mit ihren deutschen Freunden dem runden Leder nachjagen. Wir haben die besten Erfahrungen. Man spürt es tagtäglich: Internationale Kontakte verbinden die Menschen in aller Welt.

**Spuk:**

Ich weiß, auf ein ganz besonderes Anliegen des Berliner Fußballverbandes möchten Sie noch zu sprechen kommen.

**Otto Höhne:**

Der Berliner Fußballverband erfüllt viele Sonderaufgaben. Er schloß eine Patenschaft mit der Jugendstrafanstalt Berlin ab, will zur Resozialisierung der Jugend beitragen, helfen, sie wieder in das normale Leben außerhalb der Gefängnismauern später einzugliedern.

Wir stellen Sportkleidung und ausgebildete Trainer für den regelmäßigen Übungsbetrieb im Strafvollzug zur Verfügung, helfen, Spiele mit BFV-Vereinen zu organisieren. Und die Vereine wollen helfen, später ehemalige Insassen in ihre Mannschaften zu integrieren.

Wir haben jahrzehntelange Erfahrung auf dem deutschen

### IMMOBILIENMARKT

und vermitteln bzw. verwalten jeglichen Grundbesitz

### SPEZ.: RENDITE-, GESCHÄFTSHÄUSER, WOHNBLOCKS

Bitte sprechen Sie uns an:



**HEINRICH ZACHER**  
Immobilien GmbH, RDM

Fasanenstr. 30, Berlin  
Tel.: 88 20 01, Fax: 883 49 05

Filialen im Ostteil der Stadt, in Aachen und München



## Jahreslosung 1997

**Jesus spricht: Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt? (Lukas 9,25)**

Wie jedes Jahr steht auch über diesem ein Bibelvers, der die Christenmenschen durch die nächsten 365 Tage begleiten, anregen, nachdenklich machen soll. Wir nennen diesen Bibelvers die „Jahreslosung“. Doch bevor ich mit Euch über die diesjährige Jahreslosung ein wenig nachdenken möchte, wage ich einen kleinen Ausflug in die Geschichte.

Vielen dürfte zwar bekannt sein, daß es diese Jahreslosung gibt, auch, daß es Losungsbücher gibt, in denen für jeden Tag Bibelverse zum Vorlesen vorgeschlagen sind, doch schon auf die Frage, warum diese immer neue Sammlung „Losungen“ heißt, vermute ich eher ein Achselzucken.

Zwei Namen sind von besonderer Bedeutung, wenn wir die Geschichte der „Losungen“ näher betrachten: Denn die „Losungen“ sind durch den **Grafen Zinzendorf** entstanden, der erstmalig 1728 seiner **Gemeinde Herrnhut** zur abendlichen Gebets- und Singstunde eine kurze Gesangsbuchstrophe als „Losung für den kommenden Tag“ mitgab. Bald wurde dies tägliche Übung, und die Tageslosung wurde von den Ältesten (heute Gemeindeglieder) in die Häuser der Gemeindeglieder getragen, wo sie zum Anlaß für Gespräche und Gebete wurden. Eine große Rolle spielten sie bei den täglichen Gottesdiensten. 1731 gab Zinzendorf dann das erste Losungsbuch für ein ganzes Jahr heraus, dem noch 54 weitere folgen sollten, in denen Zinzendorf selber ca. 15000 biblische Texte zusammengestellt. Schon bald spielte noch eine zweite Bedeutung des Wortes „Losung“ eine Rolle (von losen): Denn die einzelnen Bibelverse wurden nicht einzeln ausgewählt, sondern aus einer bestimmten Anzahl von Versen ausgelost. Auch heute werden noch Jahr für Jahr aus ca. 1800 biblischen Versen des Alten Testaments die 365 Tagesverse gelost, zu denen dann

passend entsprechende Verse aus dem Neuen Testament und als dritter Text Liedstrophen, Gedichte oder Gebete ausgesucht werden, die gleichsam als Antwort auf die biblischen Texte verstanden werden können.

So viel zum Hintergrund und zur Geschichte der Losungen; nun aber zu der diesjährigen Jahreslosung:

„Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert und Schaden nimmt?“

In diesem Jahr springt mir die Losung mit besonderer Wucht entgegen, denn mir scheint, daß wir zur Zeit besonders auf dem Weg sind, vor dem uns Lukas hier so eindringlich warnen möchte. Die Klage über zunehmende Aggressivität allerorten und die Abnahme der Solidarität in der Gesellschaft klingen mir in den Ohren. Ich lese in der Zeitung gleichzeitig über Rekordumsätze der Unternehmen und Rekordzahlen der Arbeitslosigkeit und weltweit wird die Schere zwischen unersättlichem Reichtum und allergrößter Armut immer größer. Während in den armen Ländern die Familien viele Kinder brauchen, um überhaupt im Alter überleben zu können, geraten Kinder hier zu Kostenfaktoren und sind besonders Frauen in unserer Gesellschaft/Wirtschaft benachteiligt, weil ja das Risiko besteht, daß sie schwanger werden. Das alles ist nichts Neues und bleibt zugegebenerweise allgemein. Und doch muß es immer wieder genannt werden, damit wir uns nicht zu sehr an diese Zustände gewöhnen und es letztendlich als selbstverständlich ansehen, daß es z. B. ein paar zehntausend Obdachlose in unserer Stadt gibt.

Freilich muß es nicht so allgemein bleiben, wenn wir auf die Jahreslosung schauen, und ich habe einmal den Versuch gewagt, die Jahreslosung in

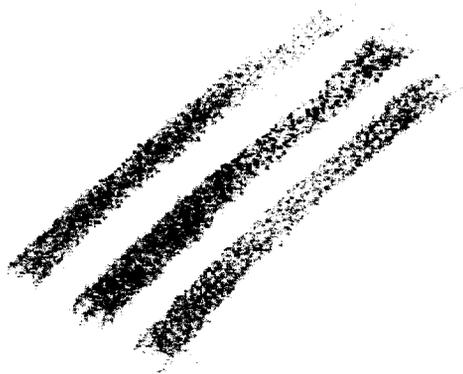
die Situation unserer Evangelischen Sportarbeit zu holen; dann lautet sie ungefähr so: „Was nützt es einem Menschen, wenn er in einer Saison kein Spiel verloren hat, dabei aber sich selbst, seine Freude und Freunde verliert und Schaden an der Seele nimmt?“

Plötzlich wird der Text der Losung ganz plastisch, ich habe Situationen vor Augen, in denen ich gerade noch mit jemandem fröhlich auf der Tribüne gescherzt habe, nun aber mit ihm am Tisch stehe und meine, jemanden ganz anderes vor mir zu haben. Denn aus dem gemeinsamen Spielen und Spaß haben ist mit einmal ein gegeneinander Kämpfen geworden. Und ich habe auch in unserem Sportbetrieb Menschen und Mannschaften erlebt, die dadurch in ihrem Erfolg schrecklich einsam waren, weil sie sich und ihr Streben nach dem Sieg so wichtig genommen haben. Um nicht falsch verstanden zu werden: Ich beschreibe das nicht, um irgendjemanden zu brandmarken oder auszugrenzen, sondern ich denke, daß jeder und jede dieser beschriebenen Gefahr ausgesetzt ist. Dazu sind wir eben Menschen mit all unseren Macken. Doch wie nun damit umgehen? Wie schaffen wir es, mit der erkannten Gefährdung so umzugehen, daß wir ihr nicht erliegen? Vielleicht genügt ja schon die Erinnerung, daß wir miteinander Sport treiben, um unsere Gemeinschaft zu pflegen, unsere Gemeinschaft im und unter dem Namen Jesu Christi, der uns in unserem Leben Halt geben kann, der uns hilft, zwischen Notwendigem oder Übertriebenem zu unterscheiden. Diese Kraft der Unterscheidung wünsche ich uns in diesem Jahr, an allen Orten, an denen wir uns zum sportlichen Kräfteressen treffen und miteinander die eine oder andere biblische Aussage besprechen.

Roland Wieloch  
1/97 Spuk 5

# Ruam Phau Thai

**Thailändisches Restaurant**



Öffnungszeiten:  
täglich 12 - 24 Uhr  
Mittagstisch:  
Mo - Fr 12 - 15 Uhr

**Fasanenstr. 15  
10623 Berlin**

**(Nähe Kempinski)  
Tel.: 030 / 883 72 63**



# Warum sportmedizinische Untersuchungen?

## Zwei kritische Altersbereiche: Kinder und Erwachsene über 40

Regelmäßige körperliche Aktivität und Sporttreiben bilden unbestritten den wirksamsten und natürlichsten Weg, um den schädlichen Folgen des allgemeinen Bewegungsmangels und den dadurch ausgelösten Zivilisationskrankheiten erfolgreich entgegenzutreten.

Wenn das (möglichst lebenslange) Sporttreiben als das ideale Mittel gilt, Gesundheit und Vitalität zu fördern, warum wird dann andererseits immer wieder die Notwendigkeit gründlicher medizinischer Vorsorgeuntersuchungen auf diesem Gebiet hervorgehoben?

Sportliche Belastungen haben generell sehr tiefgreifende und auch komplexe Auswirkungen auf den gesamten Organismus. Bei richtiger Anwendung führen diese Belastungen in der Regel dann auch zu den angestrebten positiven Wirkungen und Anpassungen des Körpers. Das können Veränderungen in einer Dimension sein, wie sie durch medikamentöse Einflußnahme überhaupt nicht erreichbar sind.

Sicher, man kann auch ohne medizinische Untersuchung Sport treiben. Aber es ist doch einleuchtend, daß ein solch außerordentlich großes Wirkungspotential einen gezielten, sinnvollen Einsatz wie auch das Erkennen von möglichen Gefahrenmomenten erfordert.

Sportmedizinische Untersuchungen tragen daher Vorsorgecharakter und sollen die sportliche Belastbarkeit feststellen. Sie sollen die ganz individuellen Möglichkeiten und Grenzen der Belastbarkeit deutlich machen, um auf dieser Grundlage Empfehlungen zur Art und Weise des Sporttreibens abgeben zu können. Die Auswahl der Sportart wird erleichtert, Kriterien der Belastungsgestaltung werden erstellt,

Risiken können vermieden werden, man weiß dann um eine sportgerechte Lebensführung. Sportmedizinische Untersuchungen dienen aber nicht vorrangig dazu, bestimmte Personen von bestimmten Sportformen auszuschließen.

Eine sportmedizinische Untersuchung stellt demzufolge einen nicht alltäglichen Anspruch dar. Sie muß zwangsläufig den gesamten Organismus umfassen. Schwerpunkte der Belastbarkeit sind dabei das Stütz- und Bewegungssystem, das Herz-Kreislaufsystem, bestimmte Stoffwechselfbereiche und das jeweilige Profil der Risikofaktoren. In diesen Bereichen sind die wesentlichsten Gefahrenmomente, aber auch die wirkungsvollsten Anpassungsmöglichkeiten zu finden. Eine Untersuchung unter genau definierter Belastung ist in den meisten Fällen unerlässlich.

Besonders wichtig ist die sportärztliche Untersuchung in zwei Altersbereichen: Bei Kindern und bei Erwachsenen über 40 Jahren.

Bei Kindern stellt insbesondere der Wachstumsschub in der Pubertät eine kritische Phase relativer Instabilität dar, in der der gesamte Organismus raschen Veränderungen unterworfen ist. Darüber hinaus sollten alle Kinder, die eine Sportart wettkampfartig betreiben, vor dem Beginn sportärztlich untersucht werden.

Im Erwachsenenbereich verändert sich vor allem im Alter von über 40 Jahren die Belastbarkeit. Größeres Leistungsstreben, als es die körperlichen Möglichkeiten noch zulassen, aber auch verdeckte Schäden oder noch unerkannte Krankheiten können sich negativ auswirken.

Für Menschen mit chronischen Erkrankungen, offenen Schäden oder

Behinderungen, die zur therapeutischen Unterstützung Sport treiben oder dies zur Verbesserung ihrer Lebensqualität tun, ist eine eingehende sportmedizinische Untersuchung in Anbetracht der spezifischen Grenzen der Belastbarkeit dringend zu empfehlen.

Fazit: Sportmedizinische Untersuchungen haben die komplexe Aufgabe, sportliche Belastbarkeit positiv oder auch negativ festzustellen. Das soll jedem Menschen helfen, die sei-

---

Sportmedizinische Untersuchungen werden im Landesinstitut für Sportmedizin, Clayallee 229, 14195 Berlin, Tel. 818120, durchgeführt. Nach dem Berliner Sportförderungsgesetz zur Zeit noch gebührenfrei, und zwar nicht nur für Leistungssportler, sondern für alle, die Sport treiben. Wartezeit nach der Anmeldung: Vormittagstermin ca. 2 Wochen, Nachmittagstermin ca. 3 Wochen.

Auch niedergelassene Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Sportmediziner können diese Untersuchungen durchführen. Allerdings bezahlen die Krankenkassen diese nicht.

---

nem individuellen Zustand gemäß Form des Sporttreibens in Übereinstimmung mit seinen Interessen zu finden. Dann kann Sport risikoarm ausgeübt und sinnvoll in den Lebensvollzug eingeordnet werden. Und auch der Spaß kommt nicht zu kurz.

*Dr. med. Klaus-Peter Schüler  
Landesinstitut für Sportmedizin  
Berlin*

Praxis "Sportmedizin" wird regelmäßig fortgesetzt. Diese Serie beschäftigt sich das nächste Mal mit dem Thema: Aufwärmen - aber richtig.



# Eichenkreuz - Sieger 1996

Bekanntlich standen im letzten Jahr alle Eichenkreuz-Meisterschaften und Turniere unter dem Motto:

**"Gottes Güte - unsere Chance"**

Ob diese Chance genutzt werden konnte, muß bei jeder Veranstaltung gesondert bewertet werden. Sicher haben jedoch die vielen Kontakte und

Begegnungen zu neuen Erlebnissen geführt und Perspektiven für eine christliche Sportgemeinschaft eröffnet.

Besonders erfreulich war aus unserer Sicht, daß mit der JG Lichtenrade auch wieder eine Mannschaft aus der Evangelischen Sportarbeit Berlin-

Brandenburg als Fußball-Meister 1996 auf dem Siegereppchen stand. Für die Handball-Damen der Kirche am Lietzensee war der 2. Platz bei der EK-Meisterschaft sicher ein gleichwertiger Erfolg und hat der gesamten Handballgruppe wieder neue Impulse gebracht.

## Deutsche Eichenkreuz-Meister 1996

<b>Basketball</b>	Weibliche Jugend	YMCA Worms	AG der CVJM
	Männliche Jugend	CVJM Lörrach	CVJM Baden
	Damen	CVJM Erlangen	EK Bayern
	Herren	CVJM Hannover	CVJM Nordbund
<b>Fußball</b>	Herren	JG Lichtenrade Nord	ESBB
	<b>Handball</b>	Jugend	CVJM Wermelskirchen
<b>Indiaca</b>	Damen	CVJM Oberwiehl	CVJM Westbund
	Herren	CVJM Oberwiehl	CVJM Westbund
	Weibliche Jugend	CVJM Flacht	EJW Württemberg
	Männliche Jugend	EJ Malsheim	EJW Württemberg
	Damen	CVJM Weissach	EJW Württemberg
	Herren	CVJM Kamen	CVJM Westbund
<b>Tischtennis</b>	Mixed	CVJM Culmitz	EK Bayern
	Damen	CVJM Heeren-Werve	CVJM Westbund
	Herren	CVJM Altenböge	CVJM Westbund
	Mädchen	CVJM Lauf	EK Bayern
<b>Volleyball</b>	Jungen	CVJM Hamm	CVJM Westbund
	Damen	CVJM Neureut	CVJM Baden
	Herren	CVJM Arzberg	EK Bayern

## Offene Eichenkreuz-Turniere

<b>Handball</b>	B-Turnier Herren	CVJM Elverdissen	CVJM Westbund
	<b>Indiaca</b>	Länderpokal Damen	Württemberg 2
<b>Volleyball</b>	Länderpokal Herren	Westbund 1	CVJM Westbund
	Mixed	CVJM Kirchheim	EJW Württemberg

## Termine '97

Die bisher offenen Termine für Deutsche Eichenkreuzmeisterschaften konnten in der Zwischenzeit festgelegt werden:

### *Fußball / Männer*

20./21. September - Schönebeck

### *Indiaca / Erwachsene*

25./26. Oktober - Siegen

### *Tischtennis / Einzel und Doppel*

29./30. November - Nürnberg

### *Volleyball / Damen und Herren*

20./21. September - Ausrichter offen

HEIZUNG - SANITÄR GAS- U. ÖLFEUERUNG ELEKTROINSTALLATION TANKSCHUTZ PLANUNG AUSFÜHRUNG WARTUNG	
<b>BOBINSKI GMBH</b>	
Sophie-Charlotten-Straße 30a 14059 Berlin (Charlottenburg)	☎ 030/320 95 - 0 FAX 030/320 95 100



## DEM Tischtennis Einzel/Doppel: Sechs Titel an den Westbund

Die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. war am 23./24. November 1996 der Ausrichter für die 27. Deutschen EK-Meisterschaften im Tischtennis Einzel und Doppel. In seinem Grußwort hat der Berliner Pfarrer Volker Lübke - früher aktiver Teilnehmer an EK-Meisterschaften - besonders erwähnt, daß ganz andere Dinge als Ergebnisse oder Erfolge in Erinnerung geblieben sind. "In erster Linie sind es Begegnungen mit anderen, sind

es Erinnerungen an neue Kontakte oder auch Gemeinschaftserlebnisse, die bei mir haften geblieben sind." So war auch diesmal die Möglichkeit zur Begegnung im Trinitatiskeller im Haus der Kirche am Samstagabend. Der Andrang war so groß, daß die Sitzplätze nicht ausreichten. Das Abendbuffet auf dem Tischtennistisch war so reichlich, daß jede/r auf seine Kosten kam. In Erinnerung wird für viele auch der große Schlafsaal bleiben, in

den das Gemeindehaus der Petrus-Kirche in Berlin-Lichterfelde umfunktionierte wurde.

In der Sporthalle Uhlandstraße in Berlin-Charlottenburg spielten an 16 Tischen über 100 Tischtennis-Spieler/innen aus Baden, Bayern, Berlin und dem Westbund. Hier herrschte dank der Berliner Turnierleitung eine gute, konzentrierte Atmosphäre. Zwei Tage ging es in neun Disziplinen um den Titel "Deutscher EK-Meister". An den Westbund gingen sechs, an EK Bayern drei Titel, Berlin ging diesmal leer aus. Gleichzeitig war diese DEM die Qualifikation zur YMCA-Europameisterschaft, die im April 1997 in Dänemark stattfinden wird.

*Aus den  
Eichenkreuz-Mitteilungen 1/97*

### CVJM-Spiele 1997

Zahlreiche kirchliche Sportgruppen aus Berlin bereiten sich bereits auf eine Reise nach Kassel vor. So werden wohl die Volleyball- und Fußballturniere mit ESBB-Mannschaften besetzt sein. Hier noch einige Info's dazu.

**Termin: 13. bis 15. Juni 1997**

#### Programm

**Freitag:**

Straßenfest und Open-Air-Konzert in der Kasseler Innenstadt

**Sonnabend:**

Spieltourniere - Badminton, Kleinfeldhandball, -fußball und -hockey, Indiacas, Streetbasketball, Tischtennis, Volleyball, Open-Air-Volleyball -, Abenteuersport, "Sportumenta"

**Sonntag:**

Fortsetzung der Turniere, Abenteuersport, Gottesdienst in der Fuldaaue

Die genauen Teilnahmebedingungen (Meldeschluß 25. 4. 1997) können bei Uwe Wehner, Tel. 030/465 19 40, angefordert werden.

# NETZBALL

## TISCHTENNIS-SHOP

PETER KASCHNER

**Die neue Adresse  
- Innsbrucker Platz -  
für ...**

- separater 8 m Testraum
- große Auswahl vom Schlüsselanhänger bis TT-Tisch
- günstige Vereinsausstattung

Partner von  
**SPORT SCHREINER TISCHTENNIS**  
**Katalog gratis!**

**Verkehrsverbindung:**  
U-Bahn  
S-Bahn  
A-100  
Bus 148, 187, 348  
☐ auf dem Hof

direkt Innsbrucker Platz  
(neben der Berliner Bank)

**... gute, preis-faire  
Beratung in  
angenehmer  
Atmosphäre**

**Öffnungszeiten:**  
Mo, Di, Mi, Fr 10.00 - 18.00 Uhr  
Do 13.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 13.00 Uhr  
länger nach Vereinbarung!

Innsbrucker Straße 29 · 10825 Berlin-Schöneberg  
Tel. (030) 8 54 95 40 · Fax (030) 8 54 95 19

# WIR SETZEN ZEICHEN !

Vom kleinsten Bad bis zum  
größten Mehrfamilienhaus!  
Die Profis für  
Heizung und sanitäre Anlagen  
jeglicher Art



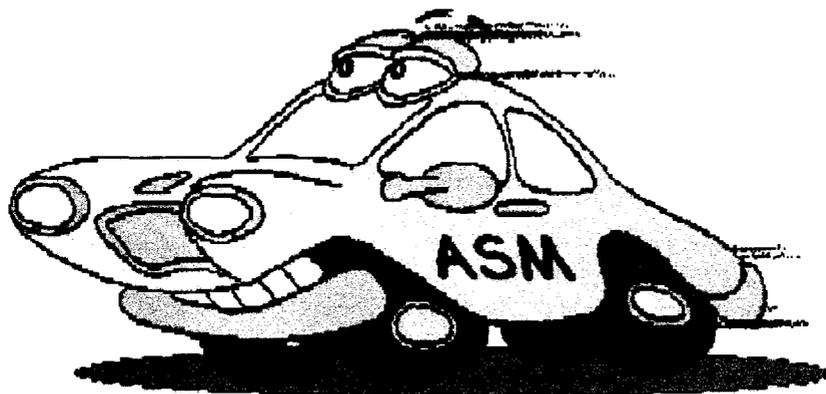
**ASM GmbH**  
**Heizung - Sanitär**  
**Versorgungstechnik**



Großgörschenstr. 4  
10827 Berlin

Tel.: 784 87 16  
Fax: 784 87 51

Unser Service  
für Sie:



## 24 STD. NOTDIENST

## "Liebet Eure Gegner"

### Ehrenamtliche Helfer der ESBB zu Gast bei Eberhard Diepgen

Auf dem Empfang für ehrenamtliche Helfer im Berliner Sport am 19. Dezember 1996 im Festsaal des Berliner Rathauses, zu dem auch Vertreter der ESBB und des Arbeitskreises Kirche und Sport eingeladen waren, würdigte der Regierende Bürgermeister Eberhard Diepgen die Leistungen der „Ehrenamtlichen“ u. a. mit folgenden Worten:

Weihnachtszeit ist immer auch die Zeit der Dankbarkeit. Der Dank der Stadt gilt heute Menschen, die seit vielen Jahren, zum Teil Jahrzehnten, in ihrer Freizeit ehrenamtliche Arbeit im Dienst des Sports versehen.

Eine Studie der Hamburger Universität hat errechnet, daß der Gegenwartswert ehrenamtlicher Arbeit in den deutschen

Sportvereinen mit sage und schreibe 6 Milliarden Mark beziffert werden kann. Diese phantastische Hilfsleistung kann nicht laut, hoch und deutlich genug gewürdigt werden. Sie alle haben Anteil an diesem riesigen Vermögen. Um Ihnen dafür zu danken, Sie dafür zu ehren, gibt die Stadt Berlin Ihnen heute diesen Empfang im Berliner Rathaus.

Am liebsten würde ich jetzt im hellen A-Dur weiterhin das Loblied auf die Ehrenamtlichen singen. Aber ich weiß, das Problem der finanziellen Sportförderung lastet auch auf den Berliner Vereinen, diese Frage steht im Vordergrund. Und wenn es ums Geld geht, dann klingt meine Rede nur noch in dunklem F-Moll aus, denn ich kann

Ihnen auch für die nächsten Jahre nicht ein Mehr versprechen. Aber ich werde bei den zuständigen Senatsverwaltungen darauf drängen, daß das zuviel an Bürokratie, das Ihre Arbeit behindert, möglichst schnell abgebaut wird. Das zumindest will ich Ihnen gerne zusage.

Um als Stadt lebendig zu sein, muß Berlin seiner Jugend eine Zukunft und den Erwachsenen einen hohen Freizeitwert geben. Breitensport für die Aktiven und Spitzensport für die Zuschauer gehören unverzichtbar zu diesem Programm. Diese Priorität will ich im Rahmen des Möglichen nicht aus den Augen verlieren.

Ganz herzlich begrüße ich heute auch die ehrenamtlichen Helfer aus dem evangelischen und katholischen Kirchensport. Daß die Kirchen sich auch dem Sport zugewandt haben, beweist mir ihre Offenheit gegenüber der Gesellschaft, zeigt mir, daß sie mit beiden Füßen auch in dieser Welt stehen. Sport ist eben mehr als nur die schönste Nebensache der Welt, er ist seit alters her ein wichtiger Teil unseres gemeinsamen Lebens. Und von daher natürlich auch Sache der Kirchen.

Sport unterm Kreuz, wie sich der Kirchensport auch nennt, wird selbstverständlich nach den allgemein gültigen Regeln gespielt.

Und doch setzt er sicher auch ganz eigene Akzente. Sport macht dann einen guten Sinn, so hat Bischof Huber formuliert, wenn auch die Schwächeren fair behandelt werden, Behindertensport gehöre zum diakonischen Auftrag der Kirchen. Sport als Bindeglied zwischen Starken und Schwachen, das stärkt unser Gemeinwesen, und dafür danke ich Ihnen.

Eine kleine Anmerkung will ich mir allerdings nicht ersparen. Bisher ging



EIN OFFENES OHR für die ehrenamtlichen Helfer der ESBB hatte Berlins "Regierender" Eberhard Diepgen (links) auf dem Empfang im Berliner Rathaus. Mit ESBB-Vorstand Andreas Nosek (rechts), Tischtennis-Fan Pfarrer Olaf Seeger (Mitte) und Wolfgang Förste suchte er das Gespräch. Auch der Präsident des Deutschen Sportbundes, Manfred von Richthofen, Berlins Sport-Senatorin Ingrid Stahmer und Abgeordnete aus dem Sportausschuß unterstrichen mit ihrer Anwesenheit die große Bedeutung der Ehrenamtlichkeit. Zusammen mit verdienten Sport-Lehrern, den Ehrenamtlichen des ISTAF und aus den Reihen des Betriebssportverbandes sowie der katholischen Sportarbeit wurde bei Saft und Bier, Wein und Häppchen locker und fröhlich fast zwei Stunden lang gefeiert. So ein Danke-Schön wurde von allen gern angenommen.

*Fortsetzung nächste Seite*



Fortsetzung von Seite 11

ich davon aus, daß das Motto im Kirchensport lautet: Liebet Eure Gegner. Und dann muß ich in der Zeitung der evangelischen Sportarbeit lesen, daß die „Rechtsordnung“ überarbeitet und sogar eine „Gnadeninstanz“ eingerichtet werden mußte. Ich hoffe, dies ist nur eine Vorsichtsmaßnahme gegen besondere Dickschädel. Die Nächstenliebe auch im Spiel sollte weiterhin ein besonderer Akzent des Kirchensports bleiben.

Auf die Frage, wie man das ehrenamtliche Engagement wecken, fördern und stärken kann, hat Manfred von Richthofen in einem Interview geantwortet, man fördere das Ehrenamt wahrscheinlich am besten durch Verzicht auf das Erwarten von Perfektion. Bereitschaft, sich auch mit suboptimalen Lösungen zufrieden zu geben, und Nachsicht, wenn ein Engagement einmal hinter den Erwartungen zurückbleibe, schaffe am ehesten das Klima, in dem Ehrenamtlichkeit wieder gedeihen könne.

Jeder von Ihnen ist bemüht, gewillt und schafft es auch, sein Bestes zu geben. Das allein, da hat Manfred von Richthofen recht, kann und soll die Meßlatte für Lob und Anerkennung sein. Und dieses Lob und diese Anerkennung will ich Ihnen hiermit ganz offiziell im Namen der Stadt Berlin aussprechen. Ehrenamtlichkeit ist die unverzichtbare Säule, auf der die Sportstadt Berlin aufbaut. Sie alle können stolz auf Ihr Ehrenamt und Ihre geleistete Hilfe sein. Dafür sage ich Ihnen noch einmal ganz herzlich danke.

## Neues ESBB-Logo

Das nebenstehende Logo wurde als neues Symbol für die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V. von der Hauptversammlung bestätigt.



**EVANGELISCHE SPORTARBEIT  
BERLIN - BRANDENBURG e.V.**

## Sportliche Jugendarbeit ist auch kirchliche Gemeindearbeit

Unter dieser Überschrift hat die Evangelische Sportarbeit Berlin-Brandenburg e. V. wieder die Werbeaktion 1997 für neue Sportgruppen gestartet. Dazu wurden über 2000 Briefe mit den ESBB-Turnierangeboten an alle Kirchengemeinden Brandenburgs und Berlins versandt. In einem Anschreiben an alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Gemeinden, kirchlichen Einrichtungen und christlichen Vereine wurde auf die vielfältigen Möglichkeiten einer übergemeindlichen Sportarbeit hingewiesen.

Durch diese vierte Werbeaktion seit 1994, 1995 und 1996 hofft die Evangelische Sportarbeit wie in jedem Jahr, ca. 50 neue Kontakte und Adressen zu erhalten. Bisher haben sich zahlreiche Mitarbeiter und Gruppen aus dem Bereich der Evangelischen Landeskirche, aber auch aus der Berliner Stadt-

mission, den Evangelischen Freikirchen und aus Katholischen Gemeinden gemeldet.

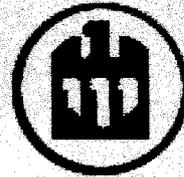
Bis zum Redaktionsschluß gibt es neue Kontakte zum Christlichen Sozialwerk der Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde Hohenschönhausen, zum Katholischen Jugendladen Zollstock der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), zum Nachbarschaftszentrum Wilhelmsruh (Pankow), zum Christlichen Jugendverein Eberswalde, zu den Katholischen Gemeinden Heilig Geist (Charlottenburg) und St. Hedwig (Jüterbog), zur Stadtmission Hellersdorf und Wilmersdorf sowie zu den Evangelischen Gemeinden Immanuel (Stadt II), Oster (Wedding), Petrus (Steglitz), Borgisdorf (Jüterbog), Briesen (Frankfurt/Oder) und Karlshorst (Lichtenberg).

## Neue Mitglieder der ESBB

Norbert Schulz-Brüssel  
Evangelische Gemeinde Konradshöhe (Basketball)  
Martin Weiß  
Evangelische Gemeinde Borsigwalde (Tischtennis)

SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					
ESBB - TAKTE	<b>ESBB-VORSTAND</b> Andreas Nosek	Togostr. 29 b	13351 Berlin	☎ 030/451 21 62	SPORTKONTAKTE
	<b>EICHENKREUZ</b> Uwe Wehner	Pankstr. 60	13357 Berlin	☎ 030/465 19 40	
	<b>BASKETBALL</b> Jürgen Schulz-Brüssel	Eichelhägerstr. 5	13505 Berlin	☎ 030/431 54 34	
	<b>FUSSBALL</b> Christian Schöнке	Idsteiner Str. 6	14163 Berlin	☎ 030/802 61 42	
	<b>TISCHTENNIS</b> Roland Wieloch	Manteuffelstr. 9	12203 Berlin	☎ 030/834 13 49	
	<b>VOLLEYBALL</b> Marko Strangfeld	Mudrastr. 12	12249 Berlin	☎ 030/776 25 95	
TE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE SPORTKONTAKTE					

# Allianz



Allianz - Generalvertretung

Axel Moslener

Herbartstraße 15 14057 Berlin

Tel.: 030 / 3 21 20 41

# Lux Tischtennis - Zentrum

Fachgeschäft des Breiten- und Spitzensports

Superangebote für jeden Monat

**Allwetter TT-Tisch Kettler**

**Top Star sofort lieferbar**

Öffnungszeiten : Mo. bis Fr. 10 - 18.00 Uhr

Sa. 9.30 bis 13.30 Uhr

langer Samstag nur noch vom 15. November bis Ende Dezember

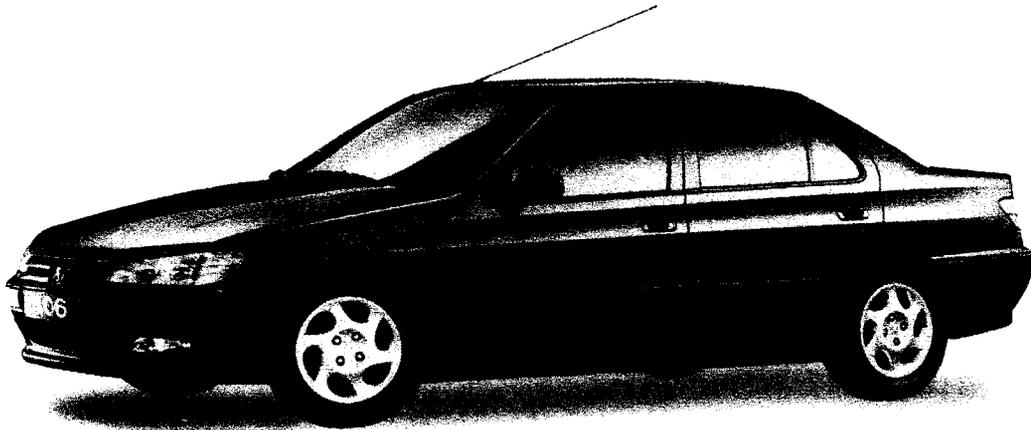
Lobeckstr. 36-40 10969 Berlin - Kreuzberg

U-Bahnhof Moritzplatz

Tel. 6149015 u. Fax 6149172

# ADS

Auto Design  
und Service GmbH  
Inh. El Said

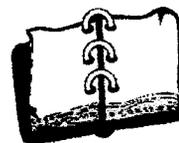


Gerichtsstraße 4 - 6  
13347 Berlin

Tel.: 030 / 4 65 80 11

Spezialumbauten, Lackierungen,  
Unfallschäden, Reparaturen,  
TÜV im Hause, PKW An- und Verkauf

**ADS**



## Die Jugend von heute ist...

Anmerkungen zu Gedanken in dem  
**SPUK-Interview mit Manfred von Richthofen**

In der Dezemberausgabe fragte Ulrich Eggestein den Präsidenten des Deutschen Sportbundes:

*Kinder und Ältere kann man für den Sport am ehesten gewinnen. Schwerer, viel schwerer ist es mit den Jugendlichen bis 30 Jahre. Wie kann man auch diese Jahrgänge für den aktiven Sport interessieren, zum Mitmachen bewegen?*

Manfred von Richthofen antwortete:

*Den jungen Erwachsenen heute fehlt sehr häufig die Beständigkeit. Verschiedene Lebensstile werden auspro-*

*biert, verschiedene Sportarten, verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Diese Tatsache kann man nur hinnehmen, eine umfassende Einflußnahme auf die junge Generation ist in einer weitgehend von den Medien inszenierten Scheinwirklichkeit nicht mehr denkbar. Junge Menschen erliegen den diversen Versuchungen nun einmal eher als lebenserfahrene.*

Zu dieser Interview-Passage hat der Berliner Stadtjugendpfarrer Hanfried Zimmermann folgende Anmerkungen zu machen:

Na, da wissen wir ja wieder einmal wie die Jugend von heute ist: Unbeständig und den Versuchungen erlegen, die die Scheinwelt der Medien an sie heranträgt. Kann oder muß man die Lebenswelt junger Menschen in unserem Land wirklich so einfach und zugleich negativ/pessimistisch beschreiben, wie es Herr von Richthofen tut? Bevor ich hierzu einige Gedanken äußern möchte, will ich mir aber auch noch einmal die Frage von Herrn Eggestein anschauen: Stimmt denn die allgemeine Feststellung, daß man Jugendliche sehr schwer für den aktiven Sport interessieren kann? Ich selbst bin wirklich kein Fachmann auf diesem Gebiet, beobachte aber und lese in

Jugendstudien ganz andere Tendenzen. 56% der 13 - 29jährigen bezeichnen laut „Shell-Studie“ von 1992 Sport als Lieblingsfach in der Schule. Sport gehört, so sagt die Studie weiter, nach Lesen, Musik hören und Freunde/Bekannte treffen, zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen dieser Altersgruppe.

Besonders gern wird - in dieser Reihenfolge - Fahrrad gefahren, Fußball gespielt, geschwommen, Tennis gespielt und geritten. Und da sind die seit geraumer Zeit aus der Jugendkultur nicht mehr wegzudenkenden amerikanischen Trendsportarten wie Skateboarding, Rollerskating, Basketball, Streetball oder auch Football. Nein,

sportverdrossen scheinen die jungen Leute wirklich nicht zu sein.

Dagegen wird es wohl immer schwerer, Jugendliche für die kontinuierliche Mitarbeit in Sportvereinen zu gewinnen und sich damit auch gewissen Regeln bzw. Verpflichtungen zu unterwerfen. Wir beobachten dies ja an anderen Stellen auch.

Doch die wenige Bereitschaft von jungen Leuten, sich an politische Parteien zu binden, heißt noch nicht, daß sie kein Interesse an politische Fragen und gesellschaftlichen Engagement haben. Und wenn auch Kirche bei ihnen „out“ ist, so sind viele doch trotzdem sehr wohl an religiösen Fragestellungen

*Fortsetzung nächste Seite*

### **GLEITSICHT - BRILLENGLÄSER.**

**EINE EINIGE BRILLE FÜR ALLES ZWISCHEN  
HORIZONT UND NASENSPITZE**

**Norbert  
Gengelbach**

Augenoptikermeister



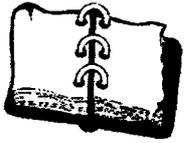
Mit 40 geht es los:  
Das Auf und Ab  
von Lese- und Fernbrille,  
die Trennlinien  
in den Mehrstärken-Gläsern.  
Mit Gleitsicht-Gläsern  
bleibt Ihr Alter Ihr  
Geheimnis.

☎ 781 54 69

Hauptstr. 59  
10827 Berlin-Schöneberg



Markenqualität  
von Carl Zeiss



## GAST-KOMMENTAR

Fortsetzung von Seite 15.

gen interessiert und suchen nach einem tieferen Grund ihres Lebens. Die Probleme der Sportvereine sind so m. E. eingebettet in eine gesamtgesellschaftliche Umbruchsituation. Sie zu beleuchten, würde hier den Rahmen sprengen. Es scheint mir aber wichtig, genau hinzusehen und danach zu fragen, wo wirklich die Bedürfnisse der Jugendlichen liegen bzw. wie es kommt, daß sich Bedürfnisse und Angebote oft nicht treffen.

Doch nun zu den Aussagen von Herrn von Richthofen. Als Erstes: Die Jugend gab es wohl zu keiner Zeit. Heute auf jeden Fall sind meines Erachtens solche pauschalen Beurteilungen, wie sie der Präsident des Deutschen Sportbundes hier vornimmt, wenig geeignet, die Lebenswirklichkeit der Jugendlichen zu beschreiben. Er sollte eigentlich wissen, daß es eine sehr differenzierte Jugendkultur gibt, ganz verschiedene Einstellungen und Lebensentwürfe. Und weiter möchte ich fragen: Ist es eigentlich negativ, daß junge Leute verschiedene Lebensstile, Sportarten und Freizeitmöglichkeiten ausprobieren? Gehört dies nicht geradezu unabdingbar zu dieser Lebensphase, um sich selbst kennenzulernen, um eigene Stärken und Schwächen zu erproben.

Nein, wir sollten diese Jugendkultur nicht nur resigniert hinnehmen, so wie es Manfred von Richthofen empfiehlt, sondern im Gegenteil junge Leute zu dieser Suchbewegung ermutigen.

Natürlich kenne ich auch die Gefahren, sehe, wie stark unsere Gesellschaft (nicht nur die Jugend!) vom Individualismus geprägt ist und von

dem, was die Medien gerade als „in“ verkaufen.

Ich weiß, wie die feste Bindung an einer Sache und das Engagement auch junge Leute prägen kann. Doch ich sehe nicht, daß die Mehrzahl der Jugendlichen sich nur von der Scheinwelt der Medien verführen läßt. Natürlich, wie bei uns allen, gestaltet sich ihr Leben nicht unabhängig davon. Aber sind es nicht oft gerade immer wieder Jugendliche, die versuchen, aus dieser Scheinwelt auszubrechen? Die merken, daß dieses konsumorientierte Leben nicht dazu hilft, ihre Träume und Hoffnungen zu verwirklichen.

Jugendstudien und auch meine Erfahrungen belegen zudem, daß viele Jugendliche sehr wohl bereit sind, sich zu engagieren und als Freiwillige Verantwortung wahrzunehmen. Nur passen da anscheinend oft die Formen und Möglichkeiten, die wir ihnen in der Kirche und vielleicht auch in den Sportvereinen anbieten, nicht mit ihren Bedürfnissen und Vorstellungen überein.

So wissen wir zum Beispiel, daß das Bild von sich langfristig bindenden ehrenamtlichen Gruppenleiter/innen oft heute nicht mehr so in die Landschaft paßt. Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind aber sehr wohl bereit, sich bei einem zeitlich begrenzten Projekt verantwortlich zu engagieren. Freilich wollen sie dabei aber auch die Möglichkeit der Mitbestimmung haben und das Gefühl, wir haben hier nicht nur auszuführen, was andere (zumeist Erwachsene) uns vorgeben.

Gerade in einer Welt, der sich Jugendliche oft ohnmächtig ausgeliefert fühlen, ist die Erfahrung so wichtig, daß

es noch eigenen Gestaltungsraum gibt und die Möglichkeit, Dinge zu verändern. Es geht also nicht, wie Herr von Richthofen an anderer Stelle sagt, in erster Linie um den „Verzicht auf Perfektion“, um junge Menschen weiterhin oder wieder neu für die Mitarbeit in gesellschaftlichen Gruppen oder Vereinen zu begeistern, sondern aus meiner Sicht vor allem um die Erfahrung: Ich werde gebraucht mit meinen Begabungen und meinen Möglichkeiten, hier muß ich mich nicht nur in von anderen festgelegten Strukturen und Arbeitsformen einpassen, sondern ich kann mitgestalten und mitverantworten. Ich entscheide über den Grad meines Engagements (es geht nicht nach dem Prinzip: Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, nimmt er gleich die ganze Hand). Und hier nimmt mir auch keiner übel, wenn ich mich wieder verabschiede, weil ich mich an einer anderen Stelle ausprobieren will oder einfach mal pausieren. Wie schwer dieser Ansatz in der Praxis umzusetzen ist und wie er sich oft reibt mit unseren Strukturen sowie unserem Bild von Ehrenamtlichen, erfahre ich täglich in der evangelischen Jugendarbeit. Und ich vermute, ohne mir da ein Urteil erlauben zu können, dies ist bei den Sportvereinen vielleicht nicht anders. Darum ist es mir wichtig, zuerst einmal danach zu fragen, ob wir die „Zeichen der Zeit“ erkannt, die veränderten Bedürfnisse und die unterschiedlichsten Lebenswirklichkeiten Jugendlicher schon richtig in den Blick genommen haben. Mir erscheint dieser Ansatz sinnvoller, als pauschal und zugleich pessimistisch Urteile über die heutige Jugend abzugeben. Vielleicht ist sie ja doch kritischer und engagierter als wir es durch unsere gefärbte Brille erkennen.

Hanfried Zimmermann

PS. Für alle, die mehr über Jugendkulturen und Lebensstile erfahren wollen, empfehle ich folgendes Buch: „Echt abgedreht - Die Jugend der 90er Jahre“ von Klaus Janke/Stefan Niehues (Verlag C.H. Beck).

Sanitär Bau- Gas Gerüst  
Heizung Klempnerei Fliesen

**WIEDECKE**

☎ 802 50 83

Erwin Wiedecke Potsdamer Chaussee 8 14163 Berlin



## AKTUELLE TABELLEN

### GRUPPE NORD

TEAM	SPIELE	KÖRBE	PKT.
Goblin Grooms	8	366:304	14
Fast Break	9	384:417	14
Malche All Stars	9	480:343	13
Moroni Fighters	9	314:494	9
Magic Moments	8	396:256	8

Magic Moments disqualifiziert

### GRUPPE SÜD

TEAM	SPIELE	KÖRBE	PKT.
KTO	10	671:397	19
Maria Frieden	9	574:311	16
Dominicus Devils	10	510:413	16
Paulus I	9	453:649	11
Ananias Giants	9	288:608	9

Jeder Sieg gibt 2 Punkte, jede Niederlage 1 Punkt, nicht angetreten 0 Punkte

### Nordgruppe

#### 4. Spieltag

Moroni Fighters - Goblin Grooms 0:20

Moroni Fighters konnten nicht für einen ordnungsgemäßen Spielablauf sorgen (keine Schiedsrichter), daher wurde das Spiel als nicht stattgefunden gewertet.

Malche All Stars - Fast Break 0:20

Gegen die Spielwertung läuft ein Protest von Malche.

Magic Moments - Maria Frieden 0:20

Dieses Spiel wurde von Magic Moments nicht rechtzeitig angesetzt.

#### 5. Spieltag

Magic Moments - Moroni Fighters 0:20 (121:29)

Diese Wertung ist vom Protest von Malche mitbetroffen.

Fast Break - Goblin Grooms 47:69

Die Grooms konnten mit diesem Spiel ihren zweiten Platz in der Nordgruppe festigen.

Malche All Stars - KTO 60:54

Trotz einiger sehr glücklicher Pfiffe durch die Schiedsrichter war KTO zu keinem Zeitpunkt in der Lage, das Spiel zu gewinnen.

#### 6. Spieltag

Magic Moments - Malche All Stars 73:69

Die nur zu fünf angetretenen Spiele von Malche waren bis in die letzten Minuten in der Lage, das Spiel offen zu gestalten, es fehlte wohl etwas am Coaching.

Moroni Fighters - Fast Break 38:43

Auch im zweiten Anlauf konnten die Fighters das Spiel nicht für sich entscheiden.

Paulus - Goblin Grooms 41:50

Die Grooms konnten auch dieses wichtige Auswärtsspiel nach Hause bringen.

#### 7. Spieltag

Fast Break - Magic Moments 33:104

In einem guten Spiel konnte Fast Break den Magic Moments nichts entgegensetzen, was diese gestoppt hätte.

Malche All Star - Goblin Grooms 0:20

Von Malche nicht angesetzt.

Dominicus - Moroni Fighters 63:34

Ein nicht unerwartetes Ergebnis.

#### 8. Spieltag

Magic Moments - Goblin Grooms

Malche All Stars - Moroni Fighters 91:41

Ananias Giants - Fast Break 24:80

#### 9. Spieltag

Goblin Grooms - Moroni Fighters 66:48

In einem Spiel, in dem die Fighters lange gut mithalten konnten, lagen die Grooms im Endeffekt doch deutlich vorn.

Fast Break - Malche All Stars 59:104

Malche bestätigte mit über sechzig Punkten in der zweiten Halbzeit seine Ausnahmestellung in der Nordgruppe.

KTO - Magic Moments 20:0

Magic Moments nicht angetreten und damit endgültig disqualifiziert.

### Südgruppe

#### 4. Spieltag

Paulus - Ananias Giants 62:22

Dominicus - KTO 41:49

In einer spannenden Begegnung konnte Dominicus die engen Ergebnisse der letzten Jahre bestätigen.

Magic Moments - Maria Frieden 0:20

Dieses Spiel wurde von Magic Moments nicht rechtzeitig angesetzt.

#### 5. Spieltag

Maria Frieden - Paulus 97:42

Dominicus - Ananias Giants 72:24

#### 6. Spieltag

Dominicus - Maria Frieden 39:54

Dominicus war diese Saison im Gegensatz zur letzten nicht in der Lage, gegen Maria Frieden zu gewinnen.

Ananias Giants - KTO 26:76

Paulus - Goblin Grooms 41:50

Die Grooms konnten auch dieses wichtige Auswärtsspiel nach Hause bringen.

#### 7. Spieltag

Maria Frieden - Ananias Giants 121:24

Fortsetzung nächste Seite



## BASKETBALL

Fortsetzung von Seite 17

Vor allem wegen schlechter Lichtverhältnisse fiel Ananias das Verteidigen in der zweiten Halbzeit sehr schwer.

*Paulus - KTO* 43:115

*Dominicus - Moroni Fighters* 63:64

Ein nicht unerwartetes Ergebnis.

### 8. Spieltag

*KTO - Maria Frieden* 74:42

KTO schien bei dieser vierten Begegnung innerhalb eines Jahres erstmalig wirklich eine Klasse besser zu sein.

*Paulus - Dominicus* 42:64

*Ananias Giants - Fast Break* 24:80

### 9. Spieltag

*Paulus - Maria Frieden* 43:87

*Ananias Giants - Dominicus* 28:51

### 10. Spieltag

*KTO - Dominicus* 59:47

Die **Play-Offs** beginnen am **14. April 1997**. Daran nehmen die vier bestplatzierten Mannschaften jeder Staffel teil.

**Das Finale sowie das Spiel um den 3. Platz finden am Samstag, dem 7. Juni 1997, um 14.00 Uhr in der Sporthalle in der Cyclopstraße (Berlin-Reinickendorf) statt.**

## FSV Reinickendorf II gewinnt das 9. ESBB-Basketballturnier

Am 23. Februar fand das nunmehr 9. Basketballturnier der ESBB statt. Von den neun gemeldeten Mannschaften kamen nur acht - allerdings tauchten auch etwas überraschend zwei Teams auf, die nicht gemeldet waren, so daß das Turnier zum Leidwesen des geplagten Hausmeisters etwas in die Länge gezogen wurde. Es wurden zwei Gruppen mit jeweils fünf Mannschaften komplett durchgespielt. Als Ergebnis qualifizierten sich acht Mannschaften für "Play-Offs", die beiden spontan erschienenen Teams der Gethsemane-Gemeinde und des inzwischen nicht mehr Jugend- sondern Kinderfreizeitheim Heiligensee (die Jugendlichen sind über diese Entwicklung der Reinickendorfer Jugendpolitik überhaupt nicht glücklich) spielten um Platz neun. Gethsemane unterlag in diesem Spiel mit 19:32 und konnte damit seine beste Turnierleistung vorzeigen.

Im weiteren Verlauf des Turniers gab es wie schon in den Vorrunden noch einige spannende Spiele, so daß es sich einige Teams überlegten, ob sie nicht die Basketballiga der ESBB verstärken sollen. In den Viertelfinalbegegnungen besiegte Frohnau die Mannschaft der Katholische Heilig-Geist-Gemeinde so deutlich, daß diese nur achte wurden. Die Ananias Giants belegten nach einem starken Spiel

in den ersten sieben Minuten ihrer Viertelfinalbegegnung immer noch den siebten Platz nach einer 12:26 Niederlage gegen den CVJM Berlin. Die Mannschaft der Charlottenburger Baptisten errang nach einer sportlich ausgeglichenen Party gegen die Frohnauer Batzen den sechsten Platz. Im internen Duell der Mannschaften des FSV Reinickendorf besiegte die zweite Mannschaft die erste, so daß letztere den fünften Platz belegte.

Wie schon so oft bekam die Mannschaft des CVJM Berlin im Halbfinale erhebliche konditionelle Probleme und unterlag der Mannschaft des FSV Reinickendorf deutlich. In einer spannenden Halbfinalbegegnung zwischen den Frohnauer Batzen und ehemaligen Schülern der Ev. Schule Frohnau, bekamen die noch recht zahlreich anwesenden Zuschauer eine bis zu den letzten Sekunden ausgeglichene Partie zu sehen. Beim Spielstand von 22:20 für die Batzen begingen diese fünf Sekunden vor Schluß ein ungeschicktes Foul an einem der treffsichersten Schützen. Dieser verwandelte trotz Foul den Korb und konnte auch den Extrapunkt für Frohnau sichern, die damit fünf Sekunden vor Schluß mit einem Punkt führten. Unbedacht ließen die Frohnauer dann jedoch die Batzen noch in eine halbwegs aus-

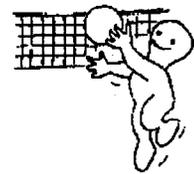
sichtslose Schußposition kommen, die diese tapfer nutzten und die entscheidenden zwei Punkte zum 24:23 Sieg nutzten.

Im Finale, in dem die anwesenden Schiedsrichter in einem Vorgriff auf die 1998 zu revidierenden FIBA-Basketballregeln das Spiel zu dritt leiteten (hier vor allem, um nicht mehr so viel rennen zu müssen), konnten die Batzen im nunmehr dritten Spiel in Folge nicht mehr viel zusetzen, so daß Reinickendorf völlig ungefährdet mit 26:9 das Turnier gewann.

Jürgen Schulz-Brüssel

### Abschlußtabelle

1. FSV Reinickendorf II
2. Frohnauer Batzen
3. Frohnau
4. CVJM Berlin
5. FSV Reinickendorf I
6. Charlottenburger Baptisten
7. Ananias Giants
8. Katholische Heilig-Geist-Gemeinde (Charlottenburg)
9. Freizeitheim Heiligensee
10. Gethsemane-Gemeinde



## Und alle Jahre wieder...

### Zwischenbericht EK-Turnier

Keine Sorge, ich werde hier nicht die Weihnachtsgeschichte neu erzählen, sondern einen Bericht über die Vorrundentermine des Eichenkreuzturniers 1997 (EK) abliefern.

Das EK'97 wäre beinahe das Turnier mit der geringsten Starterzahl seit einigen Jahren geworden. Gerade viele "alteingesessene" Mannschaften haben den Anmelde- und Zahlungstermin verstreichen lassen. Doch nach längeren Telefonaten, von denen alle Mitglieder der VTL betroffen waren, fanden sich auch diese Mannschaften auf der Teilnehmerliste wieder.

Der erste Vorrundentermin wäre fast ohne bemerkenswerte Ereignisse verlaufen, hätte ich in dem Spielplan nicht die Mannschaft aus Perleberg vergessen. Bei der Korrektur dieses Fehlers kam mir die Anwesenheit von Chrille, mit dessen Hilfe der korrigierte Spielplan ohne größere Probleme in den laufenden Turnierbetrieb übernommen werden konnte, sehr zu Gute. Auch die Mannschaft aus Perleberg, die im Laufe des Turniers durch ihre faire Spielweise auffiel, hat meinen Patzer mit Humor getragen.

Weniger Spaß dagegen verstanden alle Hallenwarte, wenn es um das leidige Thema Turnschuhe mit schwarzen Sohlen ging. So sind einige Spieler immer noch mit Schuhen angetreten, die nachweislich Striche auf dem Hallenboden hinterließen. Leider haben gerade diese Leute unsere

Bitten, mit diesen Schuhen nicht zu spielen, beharrlich ignoriert. Auch einige Zuschauer kamen unserer Bitte, die Halle nicht mit Strassenschuhen zu betreten, nicht nach, so daß uns an allen Vorrundenterminen manche Diskussionen mit den Hallenwarten nicht erspart blieben.

Spielerisch waren die Vorrunden von den großen Leistungsunterschieden der Mannschaften geprägt. So waren Spielergebnisse von 20:1 in 50% der Spiele eher die Regel als die Ausnahme. In den restlichen Spielen trafen oftmals gleichstarke Mannschaften aufeinander, wodurch mancher Satz erst in der letzten Minute entschieden wurde.

Sehr zu unserer Freude schafften dieses Jahr auch einige "neue" Mannschaften den Sprung in die Zwischenrunde, in der um die Plätze 1-18 gespielt wird. Beispielhaft sei hier die Mannschaft DFK2 erwähnt.

Wie jedes Jahr, so glänzten auch in den Vorrunden 1997 einige Mannschaften durch Abwesenheit, ohne uns vorher darüber zu informieren. Mit dieser Praxis wird zwar Jahr für Jahr unsere Flexibilität im Umstellen von Spielplänen auf die Probe gestellt, doch viel belastender ist es für die Mannschaften, die immer pünktlich zum Turnierbeginn in der Halle sind und aufgrund der Änderungen unnötige Pausen in Kauf nehmen müssen. Noch unverständlicher ist es für mich, daß es zwei Mannschaften bis heute noch nicht

einmal geschafft haben, sich bei Marko oder mir vom Turnier abzumelden. Ganz zu schweigen von der Enttäuschung der Fans der Mannschaft St. Paul, die wir mit dem Hinweis, daß ihre Mannschaft gar nicht angetreten ist, trösten mußten.

Nach soviel Genörgel meinerseits nun noch etwas Positives. Ich schreibe meistens über die negativen Dinge, die während des Turnieres auffallen. Manch einer hat jetzt vielleicht den Eindruck, bei diesem Turnier würde das Chaos vorherrschen, doch das ist nicht der Fall. 90% der Mannschaften fallen während des Turniers überhaupt nicht auf, weil sie immer zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind und damit wesentlich zum Gelingen dieses Turniers beitragen. Ihnen allen möchte ich auf diesem Wege ganz herzlich danken. Ganz besonders hervorheben möchte ich die Mannschaften, die mir beim Auf- bzw. Abbauen der Spielfelder in den Hallen ohne viele Worte zur Hand gegangen sind. Als da wären die Mannschaften Hermsdorf, Frohnau Batzen, LiSüd und Patmos. Ganz zu schweigen von Inke, Chrille und Marko, die so manche Stunde ihres Wochenendes (auch am Sonntag in aller Herrgottsfrühe) geopfert haben, damit das Eichenkreuzturnier reibungslos (naja, jedenfalls nahezu) über die Bühne gehen konnte.

*Martin Heine*

## Stand der Rundenspiele 1996/1997

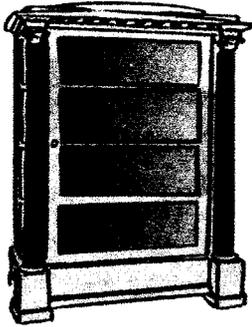
Die Rundenspiele 1996/97 gehen in Ihre entscheidende Phase. Es stehen zwar noch ein paar Spiele aus, bzw. die Spielprotokolle sind noch nicht bei den Staffelleitern eingetroffen, es läßt sich jedoch zu diesem Zeitpunkt schon mit ziemlicher Sicherheit sagen, wie die Endplatzierungen der einzelnen Mannschaften aussehen wird.

Dieses Jahr wird es zum ersten Mal eine Relegation geben, wobei noch

nicht feststeht, wer in die Relegation muß, da es durch Nichtmelden einzelner Mannschaften oder durch Mehrmeldungen insgesamt noch zu Verschiebungen kommen kann.

Als einziges besonderes Vorkommnis gab es dieses Jahr den Rückzieher der Mannschaft John's Eagles der Apostel Johannes Gemeinde / Wittenau aus der Staffel C. Die Mannschaft sagte ihre Teilnahme zwar nur mündlich zu,

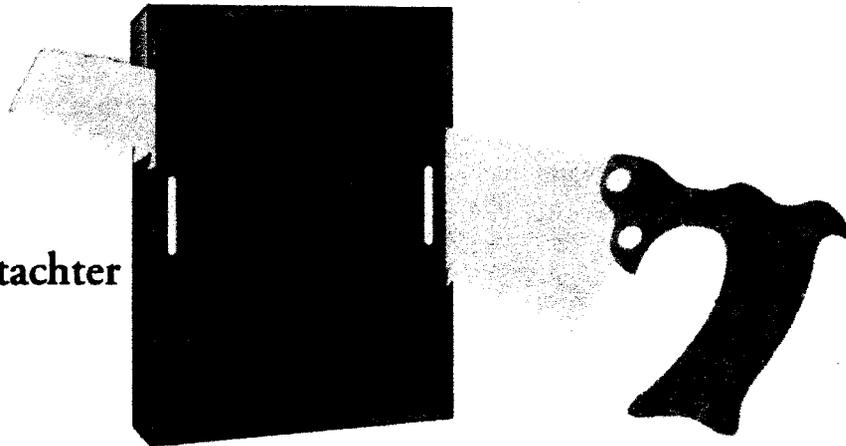
aber in der Regel reicht dies der VTL bei bekannten Mannschaften. Auf die Startgeldzahlung mußten wir bis weit nach Beginn der Runde warten. Aufgrund von mehreren Mahnungen zog die Mannschaft dann zurück. Dies wird von der VTL bedauert, da diese Mannschaft dadurch wieder in der untersten Staffel anfangen muß, sofern sie sich nochmal dazu entschließen sollte, an der Runde teilzunehmen..



# Detlef Haack

Restaurierungswerkstatt  
Tischlerwerkstatt  
Innenausbau  
Telefon 030 - 344 99 15  
Mobil 0172 - 398 27 87  
Telefax 030 - 344 99 15

Restaurator u. Gutachter  
Mitglied im AdR  
Sickingenstraße 4  
10553 Berlin



# Baumann

KAROSSERIEBAU - AUTOLACKIERUNG

**Manfred Baumann**  
Karosseriebaumeister

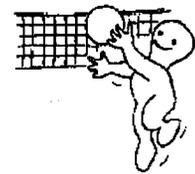
Karosserie-Reparatur  
Unfallschäden  
Moderne Richtbank  
Lackiererei 80°  
Farbmischanlage



**Manfred Baumann**  
Karosseriebaumeister  
Quitowstr. 72-73

10551 Berlin (Tiergarten)  
(Telefon 030/395 95 77)

# VOLLEYBALL



## AKTUELLE TABELLEN

### Staffel A

Platz	Mannschaft	Punkte
1.	Patmos 1/Steglitz	6:2
2.	Lichtenrade Süd	4:0
3.	Vom Guten Hirten (VGH 1)	4:2
4.	Sexy MF (Maria Frieden 1)	4:4
5.	St. Jacobi Senioren	2:6
6.	Schmetterlinge (VGH2)	0:6

### Staffel D

Platz	Mannschaft	Punkte	Sätze
1.	Patmos 2	6:2	09:01
2.	Christus	4:0	06:04
3.	MF Volleyfrogs (Maria Frieden 2)	4:2	07:07
4.	Stadtmission Treptow	4:4	03:06
5.	Synanon 1	2:6	02:09

### Staffel B

Platz	Mannschaft	Punkte	Sätze
1.	Dreifaltigkeit	6:2	09:02
2.	KG Lichtenrade 1	4:0	10:10
3.	Magdalenen 1	4:2	08:09
4.	EMK	4:4	06:07
5.	Paulus Zehlendorf	2:6	06:11

### Staffel E

Platz	Mannschaft	Punkte	Sätze
1.	St. Agnes	6:2	09:00
2.	EFG Hauptstr.	4:0	09:01
3.	Synanon 2	4:2	03:08
4.	Pessiner Luchhasen	4:4	05:09
5.	VVJ Hermsdorf	2:6	01:09

### Staffel C

Platz	Mannschaft	Punkte	Sätze
1.	Ernst-Moritz-Arndt	6:2	09:00
2.	Magdalenen 2	4:0	06:04
3.	Frohnauer Batzen	4:2	04:06
4.	Konradshöhe/Tegelort John's Eagle zurückgezogen	4:4	00:09

(Marko Strangfeld 030/77 62 595)

*Für alle Nicht-Volleyballer:*

*Die Staffel A ist die höchste, die Staffel E die niedrigste  
Leistungsklasse bei den Rundenspielen der Volleyball-  
Turnierleitung*

# Frisuren — Stübchen

## Friseurmeisterin

**Vera Krause**  
**Nordhauser Str. 35**  
**- Charlottenburg -**  
**10589 Berlin**  
**(Tel. 030/345 36 68)**



**AKTUELLE TABELLEN****OBERLIGA**

	SPIELE	TORE	PKT
1. JG Magdalenen	13	72:22	33
2. Don-Bosco-Berlin	12	60:12	31
3. JG Lichtenrade-Nord	12	49:13	24
4. Ev. Johannesstift	13	36:30	23
5. JG Neutempelhof	13	48:34	22
6. JG Senfkorn/Alt-Rein'dorf	13	20:39	16
7. Nathan-Söderblom	13	26:38	14
8. St. Jacobi-Luisenstadt	13	26:48	14
9. KG Neu-Westend	13	28:56	9
10. JG Tegel-Süd	12	21:48	7
11. JG Alt-Tempelhof	12	19:64	7

*(Michael Schüler 030/493 97 33)*

In der Oberliga haben sich die ersten Mannschaften abgesetzt. Der alljährliche Wettkampf um die Berliner Meisterschaft zwischen den Mannschaften JG Lichtenrade-Nord, Ev. Johannesstift und JG Magdalenen wird fortgesetzt. Aber auch die Mannschaft Don-Bosco-Berlin, die erst seit der Saison 1995/96 im Oberhaus spielt und sich stark entwickelt hat, kann neben der JG Neutempelhof erheblich bei der Verteilung der Spitzenplätze mitmischen.

In der 1. Leistungsklasse ist das Bild noch etwas diffus. Jedoch kann man sagen, daß aufgrund ihrer Potentiale

die Mannschaften der ersten fünf Plätze noch eine große Rolle beim Aufstieg in die Oberliga spielen.

Abschließend bleibt zu hoffen, daß es weiterhin so spannend bleibt und allen Mannschaften und Angehörigen Spaß bereitet.

Für das **Pokalviertelfinale** haben sich am 22.02. die Mannschaften Don-Bosco-Berlin, St. Jacobi-Luisenstadt, JG Neutempelhof und JG Lichtenrade-Nord qualifiziert.

Die Gruppeneinteilung der Endrunde der IV. Berliner Hallenmeisterschaft

**1. LEISTUNGSKLASSE**

	SPIELE	TORE	PKT
1. BSC Staaken '97	12	37:13	28
2. KoKo Internationale	12	44:25	24
3. JG Zwölf Apostel	11	27:18	22
4. St. Marien Reinickendorf	9	31:21	17
5. Berliner Stadtmission	11	26:33	15
6. SG Schäfersee	11	18:36	9
7. Drogenhilfe Tannenhof	11	30:46	7
8. EFG Steglitz	11	19:40	6

*(Thomas Wolter 030/685 79 56)*

am 22. März in der Sporthalle Hatzfeldallee sieht wie folgt aus:

**Gruppe I**

Diakoniezentrum Heiligensee  
JG Senfkorn/Alt-Rein'df  
JG Lichtenrade-Nord  
JG Magdalenen

**Gruppe II**

Frohnauer Batzen  
JG Neutempelhof  
KG Neu-Westend  
EVJZ Die Wille

**Happy Birthday to you, Auen Penguins!**

Seit ihrer Gründung am 20. Januar des vergangenen Jahres gehen sie bei Hallenturnieren und in Freundschaftsspielen auf Torejagd: Die Auen Penguins Berlin, ihres Zeichens Hobbyfußballer aus dem Herzen Wilmersdorfs - Grund genug für einen Rückblick auf das „Fußballjahr 1996“!

Sportinteressierte Leser, „Unserer Zeitung“ werden sich vielleicht noch erinnern: Am 14. April traten die Auen Penguins zum ersten Mal vor den Ball, die Teilnahme an den 3. Berliner Fußballhallenmeisterschaften der ESBB bescherte den „Thekenfußballern“ aus der Wilhelmsaue den Vorrunden-K.O., ein Torverhältnis von 3:27 und die ersten vier Niederla-

gen der Vereinsgeschichte. Eine Umbenennung in „FC Rote Laterne Berlin“ wurde in der anschließenden Mannschaftsbesprechung ernsthaft in Erwägung gezogen...

Seitdem hat sich vieles im Lager der Auen Penguins verändert: Zwei Pokale befinden sich ein Jahr nach der Vereinsgründung in den Händen der Auen-Fußballmannschaft, und seit dem denkwürdigen Hallenturnier im April '96 hat sich ein stetiger Aufwärtstrend der fußballerischen Fähigkeiten der Auen Penguins vollzogen.

Bereits im Mai gab es erste Erfolge in der Vereinschronik zu verzeichnen: Die „Junioren“ (d.h. die U-16-Abteilung) der Auen Penguins belegte beim

ESBB-Schüler- und Jugendturnier im Hallenfußball auf Anhieb Platz 5, seit dem 2:1 -Sieg gegen die Mannschaft von JFH Holzkirche befindet sich der erste Pokal im „Café Rhön“.

Am gleichen Tag traten die „Senioren“ zum ESBB-Freizeitturnier im Hallenfußball an und konnten in drei Spielen ebenfalls die ersten Punktgewinne verzeichnen: Zwei Unentschieden und ein 2:1-Sieg über das Team von KoKo Internationale sorgten für eine ansehnlichere Bilanz als im April, und der Aufwärtstrend setzte sich weiter fort: Beim letzten Turnier vor der Sommerpause stießen die Auen Penguins zum ersten Mal bis in die Hauptrunde vor,

*Fortsetzung nächste Seite*



Fortsetzung von Seite 22

## Schüler- und Jugendturnier 1997

im Spiel um Platz 7 besiegte man die Mannschaft vom Diakoniezentrum Heiligensee mit 3: 1 Toren.

Der zweite Pokalgewinn gelang den Auen Penguins beim Hallenturnier um den Team-Cup '96, als im Spiel um Platz 3 das Team vom SPJZ Treptow mit 6:0 (!) Toren besiegt werden konnte...

Die Entwicklung der Auen-Fußballmannschaft macht insgesamt betrachtet Mut und wir freuen uns auf weitere Fußballtaten in 1997!

*"Unsere Zeitung" aus der Ev. Auenkirchengemeinde Berlin-Wilmersdorf, Februar 1997*

Mit Freude konnte das Schüler- und Jugendturnier 1997 eine Zahl von 15 gemeldeten Mannschaften verzeichnen. Dabei wurden die Spielgruppen den Altersklassen angemessen gebildet. Sowohl den Mannschaften als auch dem Veranstalter hat dieses Turnier viel Spaß bereitet. Und letztendlich konnte die Turnierleitung allen Mannschaften einen Pokal überreichen.

### Endstand Schülerturnier

1. Diakoniezentrum Heiligensee
2. Hellersdorfer Blitze
3. Jugendladen Zollstock  
der CAJ Diözesanverband Berlin

4. Immanuel-Gemeinde
5. Kicker for Christ Hohenschönhausen

### Endstand Jugendturnier

1. Diakoniezentrum Heiligensee
2. Kath. Schule Salvator
3. JFH Holzkirche
4. „Erika-Hess-Haus“ der AWO
5. Ev. Gymn. Hermannswerder
6. Kath. Gemeinde St. Agnes
7. Kinder- u. Jugendhaus Licht'rade
8. Jugendladen Zollstock  
der CAJ Diözesanverband Berlin
9. Ev. Gemeinde Borgisdorf
10. Johanniter-Unfallhilfe Eberswalde

## Lebens- und Leidensweg der Fußballmannschaft Nathan-Söderblom

Tja, es scheint immer schwer, den Anfang zu finden....

Dies gilt ebenso für diese Zeilen, wie es auch für uns galt, eine Fußballmannschaft zu gründen bzw. in der geeigneten Fußballliga zu spielen. Da reifte die Idee es in der sogenannten Kirchenliga zu probieren. Eine Idee, deren Ausführung sich schwerer als erwartet erweisen sollte.

Euphorisch begann die Suche nach einer in Frage kommenden Gemeinde. Jedoch trat sehr schnell Ermüchtung in den Vordergrund. Da hieß es z.B. bei der Melancton-Gemeinde, daß bei uns der kirchliche Glaube nicht im Mittelpunkt stünde und wir daher potentielle Atheisten wären.

Verunsichert und die evangelische Kirche als soziale Begegnungsstätte anzweifelnd, kam zum Zeitpunkt tiefer Niedergeschlagenheit ein gewisser Stefan L. auf den (recht späten) Einfall, es doch bei der Nathan-Söderblom-Gemeinde, bei welcher er konfirmiert wurde, zu versuchen. Also begaben wir uns, felsenfest von der Vergeblichkeit unseres Bemühens überzeugt, zum Pfarrer dieser Gemeinde mit dem äußerst angenehm klingenden Namen "Feierabend". Ein auf uns gleichzeitig jugendlich und durchgeistigt wirkender

Seelsorger stand vor uns. Er war von der Idee, neben der schon vorhandenen Tischtennisgruppe noch ein Fußballteam zu gründen, sehr angetan. Dies war die Geburtsstunde -anno domini 1987 - der Fußballmannschaft Nathan-Söderblom!

Nach dieser Geburt sollten noch einige -insbesondere für einige Personen- unvergeßliche Stunden mit der Familie Feierabend hinzukommen, wie z.B. Taufen oder auch Trauungen. Neben diesen geistlichen Tätigkeiten setzt(e) sich der Pfarrer auch für sportambitionierte Dinge ein: So schrieb er einen lieben Brief an seinen Kollegen der Ev. Johannesstift-Gemeinde, mit der Bitte, uns auf deren Fußballplatz trainieren zu lassen. Wenn dies bewilligt worden wäre, hätte unser Seelsorger einen Lauf um das Ev. Johannesstift bewältigen dürfen. Leider klappte es nicht - wir sind noch immer ohne Trainingsplatz.

Tja, und da wäre ich nun schon beim Hobby unseres aus dem Berufsleben entlösten Seelsorgers (wurde gerade pensioniert). Er ist nämlich begeisterter Marathonläufer. Darüber wird sogar immer mal wieder in Zeitungen, Illustrierten oder, wie zuletzt, im Fernsehen berichtet. Nun aber wieder

zurück zu unserer Fußballmannschaft, die sich auch schon in einer Art Marathonzustand (immerhin demnächst zehnjähriges Jubiläum) befindet. Zwar gab und gibt es immer mal wieder Auflösungserscheinungen (wieder eine Parallele zum Marathon), die jedoch bisher noch verdrängt wurden. Natürlich sind dafür auch Erfolge notwendig. Immerhin waren wir schon 1 x Vizemeister, 1 x Vizepokalsieger und in der letzten Saison Zweiter bei den Berliner Hallenmeisterschaften! Mit diesen Eindrücken über Gemeinde und Fußballteam möchten wir den Beweis erbringen, daß es einen gewissen Einklang zwischen beidem geben kann. Weiterhin möchten wir auch, eben bedingt durch unsere langjährige Fußballzugehörigkeit, gerade den sogenannten "Funktionären" der Fußball-Turnierleitung für einen fast immer reibungslosen Saisonablauf danken. Denn wer gibt sich schon solch ehrenamtlichen Tätigkeiten hin...

"Ideale sind unerreichbar, aber nach Geringerem zu streben, ist nicht der Mühe wert" (DOSTOJEWSKI).

Torsten Jesse

**sunshine®**

Sport- und Freizeitartikel GmbH



Alt-Lietzow 5 · 10587 Berlin · Telefon 030 / 3414318 · Telefax 030 / 3413160



**Der neue TT-Katalog ist da !**  
Abholen oder schicken lassen  
Natürlich kostenlos

*Planen Sie Ihre Wochenendtour  
mit Sunshine*

Renault-Traffic-Bus, 9-Sitzer,  
Vollkasko, km-frei  
von Freitag bis  
Sonntag nur

**DM 350,-**



*Aus unserem Angebot:*

**Videokassetten**

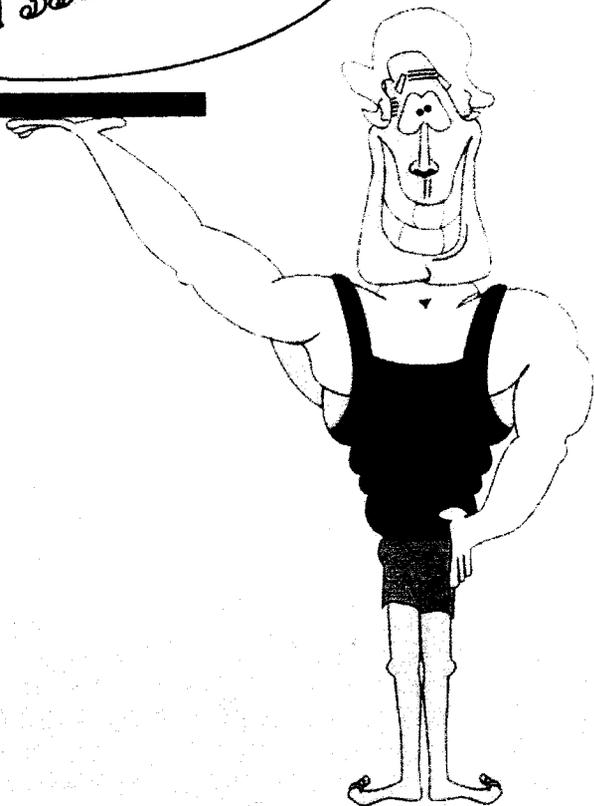
Große Auswahl  
Euro's + Weltmeisterschaften

**Sunshine der Langnoppenexperte**

Alle Noppen auf Lager  
Neuheit aus der Hexenküche  
TONI HOLD'S  
Bitte erfragen !

**Topyy or not Topyy ?**

Wollen Sie den Megaspinn spielen,  
lassen Sie sich bei uns  
die spinnfreudigsten Beläge zeigen.



**Ein starkes Team: SUNSHINE TISCHTENNIS**

**AKTUELLE TABELLEN****OBERLIGA** (Helmut Knebel 030/626 13 32)

1. JG Martin Luther Lichterfelde I	24 : 4
2. ESG Radeland I	21 : 3
3. JG Kreuzkirche I	20 : 4
4. EK Trinitatis I	16 : 10
5. Old M'Maus (ex Patmos)	14 : 10
6. JG Neu-Tempelhof I	13 : 13
7. ESG Radeland II	12 : 14
8. JG Dietrich Bonhoeffer I	9 : 15
9. JG Ananias I	8 : 16
10. EJ Wichern I	8 : 18
11. JG Kreuzkirche II	4 : 20
12. Ölberg Clan Kreuzberg	1 : 23

**1. LIGA NORD** (Rainer Klabiniski 030/381 73 98)

1. JG Lietzensee I	22 : 4
2. JG Trinitatis II	21 : 5
3. Vorwärts Pichelsdorf I	20 : 6
4. JG Konradshöhe/Tegelort I	16 : 10
5. JG Neu-Tempelhof III	15 : 9
6. JG Kreuzkirche IV	11 : 13
7. DZH Kinderviertel I	8 : 12
8. JG Lübars	8 : 18
9. EJ Wichern III	3 : 21
10. Ölberg Clänchen Kreuzberg II	0 : 26

**2. LIGA NORD** (Hans Große 030/833 63 72)

1. JG Borsigwalde	22 : 2
2. DZH Kinderviertel II	17 : 5
3. AH Gatow	14 : 6
4. Minis aus Tiergarten	10 : 12
5. JG Stephanus Wedding	10 : 12
6. JG Nathan Söderblom	7 : 17
7. Glockenturm Heilsbronnen	5 : 13
8. JG Charlottenburg Nord I	3 : 9
9. JG Pichelsdorf II	2 : 14

**3. LIGA NORD** (Christian Ziganki 030/393 29 73)

1. JG Lietzensee II	16 : 2
2. JG Gustav Adolf	12 : 4
3. JG Alt-Reinickendorf	10 : 6
4. Pichelsdorfer Connection III	10 : 8
5. JG Paul Schneider II	6 : 14
6. EK Trinitatis III	4 : 12
7. JG Rüttersdorf	0 : 12

**DAMENLIGA** (Norbert Gengelbach 030/781 54 69)

1. JG Pichelsdorf	6 : 2
2. JG Neu-Tempelhof	6 : 2
3. JG Paul Schneider I	4 : 2
4. DHZ Kinderviertel	2 : 6
5. JG Paul Schneider II	0 : 6

**1. LIGA SÜD** (Dr. Ralf Weidemann 030/392 58 46)

1. Martin-Luther Neukölln I	18 : 2
2. EJ Wichern II	17 : 7
3. JG Kreuzkirche III	13 : 7
4. JG 12 Apostel	12 : 12
5. JG Martin Luther Lichterfelde II	11 : 13
6. JG Ananias II	10 : 10
7. JG Neu-Tempelhof II	7 : 11
8. LOD Vaterunser	7 : 13
9. JG Dietrich Bonhoeffer II	1 : 21

**2. LIGA SÜD** (Janine Feige 030/834 72 90)

1. Öl-Sardinien Kreuzberg III	16 : 4
2. JG Charlottenburg Nord II	12 : 2
3. Phase III St. Richard	10 : 6
4. JG Ananias III	8 : 8
5. Elternzentrum Kreuzberg	4 : 12
6. JG Patmos J & A Steglitz II	2 : 10
7. Martin-Luther Neukölln II	2 : 12

**3. LIGA SÜD** (Stefan Toeplitz 030/211 57 41)

1. JG Paul Schneider I	13 : 1
2. JG Dietrich Bonhoeffer III	10 : 6
3. SELK Wilmersdorf	9 : 3
4. JG Matthäus Steglitz	6 : 12
5. BK Heilsbronnen	4 : 10
6. Die Namenlosen	0 : 10

**JUGENDLIGA** (Birgit Franz 030/823 71 22)

1. DZH Kinderviertel I	8 : 0
2. DZH Kinderviertel II	4 : 4
3. KJG Dreifaltigkeit Friedrichshain	0 : 8

**MINILIGA** (Andreas Ermisch 344 41 05)

1. DZH Kinderviertel	5 : 1
2. TTF Bötzw	5 : 1
3. Pichelsdorfer Allstars I	4 : 2
4. Paul-Gerhardt-Heim	0 : 8

**FREIZEITLIGA** (Janine Feige 030/834 72 90)

1. Martha-Gemeinde Kreuzberg	8 : 0
2. JG Paulus Zehlendorf	6 : 2
3. EFG Charlottenburg	4 : 2
4. JFH Mitte C 3	4 : 4
5. Don Bosco Berlin	3 : 1
6. JG Philippus Friedenau	3 : 1
7. JG Magdalenen Neukölln	2 : 2
8. Frohnauer Batzen	2 : 4
9. JG Gethsemane	2 : 6
10. Bocksfelder Topspin-Schwadron	0 : 4
11. JFH Mitte C 29	0 : 4
12. Jungenheim Steglitz	0 : 6



# TTL zur Staffel-Einteilung

Die TTL nimmt zur Kenntnis, daß vielfältige Überlegungen und Wünsche hinsichtlich einer Änderung der Ligaeinteilung (insbesondere Oberliga und 1. Liga) geäußert wurden. Das Problem ist bekannt, daß zwischen allen Klassen erhebliche Leistungsunterschiede bestehen, so daß aufsteigende Mannschaften immer wieder große Probleme haben, sich in den höheren Klassen zu etablieren. Augenfällig wird dies wiederum in der Oberliga, wo einige Mannschaften das Schicksal teilen, über längere Zeit „Fahrstuhlmannschaft“ zu sein. Die TTL bezweifelt, daß eine andere Ligaeinteilung diesem Problem Abhilfe schafft. Die angeregte Reduzierung der Oberliga auf zehn Mannschaften und zugleich die Einführung einer eingleisigen 1. Liga hat nach Meinung der TTL zur Folge, daß eine größere Leistungsauslese stattfindet. Dies widerstrebt dem Ansatz, den Spielbetrieb möglichst breit anzulegen. Zudem würde die Einführung einer eingleisigen 1. Liga weitere Anfahrtswege nach sich ziehen und der TTL die Möglichkeit nehmen, den Spielbetrieb nach Regionen aufzuteilen. Insbesondere bei Eintritt von Mannschaften aus Brandenburg wird die Einteilung in Regionen (nicht mehr nur in Nord/Süd, sondern mehr und mehr auch in Ost/West) bis in möglichst hohe Spielklassen Vorteile bringen.

*Text von Roland Wieloch, auf der Sitzung am 18.12.1996 von der TTL mit großer Mehrheit beschlossen.*

Soweit die Stellungnahme der TTL zur Diskussion um eine andere Staffeleinteilung. Unser Redaktionsmitglied und engagierter Reformier Ulrich Eggestein kommentiert dieses Ergebnis aus seiner Sicht:

Es ist schon erstaunlich: Eine neue Staffeleinteilung im Tischtennis wird lange diskutiert. Die Tischtennis-Turnier-Leitung, sie schweigt. Dann end-

lich kurz vor Weihnacht das erlösende Wort. Die TTL lehnt mit „großer Mehrheit“ einen Reformvorschlag ab, den überhaupt keiner bisher gemacht hat. Sie spricht sich gegen eine Oberliga mit „zehn“ Mannschaften aus. Das habe weder ich vorgeschlagen (neun oder acht, dafür habe ich plädiert) noch Ralf Weidemann, der konsequent acht Mannschaften verlangte. Also können wir noch hoffen, denn mit unseren Vorschlägen hat sich die TTL offenbar noch gar nicht beschäftigt.

Eine eingleisige 1. Liga wird von der TTL mit Verweis auf Leistungsauslese und Regionalität abgelehnt. Wer, wie die TTL, den Spielbetrieb möglichst „breit“ anlegen will, der muß dann auch Breitensportlich denken. Der darf eben Leistungsunterschiede, wie sie auch von der TTL ausdrücklich bestätigt werden, nicht gottgegeben hinnehmen, der muß breite Chancengleichheit schaffen, Freude und Spaß am Spiel ermöglichen. Und das geht nun mal nur unter dem Motto: Gleich und Gleich gesellt sich gern.

Wenn ich dann noch die Zukunftshoffnung lese, daß mit dem Beitritt von brandenburgischen Mannschaften die Region „mehr und mehr auch in Ost/West“ ausgerichtet werde, dann frage ich mich, ob die TTL überhaupt weiß, wo Brandenburg liegt. Dieses Land liegt ringsherum um Berlin, mit Ost/West hat das gar nichts zu tun. Wo ich auch Berlin verlasse, überall

liegt Brandenburg. Und wohin ich auch will, Bus, Bahn, Tram und Zug stehen schon bereit. Durch den guten Öffentlichen Nahverkehr in unserer Region relativieren sich Entfernungen, sind kein absolut durchschlagendes Argument mehr.

Wenn die TTL im Kirchensport weiterhin an Leistungsklassen festhält - was ich für richtig halte- und sogar mit der Namensgebung „Oberliga“ einen sehr hohen Anspruch stellt, dann muß sie auch Konsequenzen daraus ziehen, daß nicht mehr als acht oder neun Mannschaften oberligatauglich und nicht mehr als weitere acht oder neun Mannschaften erstklassig sind. Das ist eine ganz einfache Rechnung.

Wer dieses kleine Einmaleins im Kirchensport nicht anwenden will, der müßte konsequent für einen Freizeitsport ohne jegliche TTL eintreten. Das wäre die einzige Alternative.

Doch diese reine "ping-pong"-Alternative wollen wir doch alle nicht. Drängen wir also weiterhin die TTL, den Wettkampf besser zu organisieren.

*Wir bitten alle Mannschaften der 1. Liga und Oberliga, die mit dem jetzigen Staffelsystem nicht recht glücklich sind, an die ~~souk~~-Redaktion ihre Änderungsvorschläge und Meinungen zu schicken. Wir leiten sie dann an die TTL weiter.*

*(Siehe auch Leserbrief Seite 34)*

**Klassische  
Naturheilpraxis**

▶ in Köpenick / Wilhelmshagen  
12589, Eichbergstr. 23. ☎ 6485447  
Termine nach Vereinbarung

▶ in Kreuzberg: Arztheus  
10969, Prinzenstr. 96. ☎ 6143123  
Mi. 10-13 / 14-18 Uhr, Fr. 13-18 Uhr  
und nach Vereinbarung

Akupunktur  
Homoopathie  
Immuntherapie  
Augendiagnostik  
Raucherentwöhnung  
Ernährungsbehandlung

Heilpraktiker Dr. phil. Thomas Scholze



# Tischtennis ist keine Sache auf Leben und Tod - Tischtennis ist wichtiger!

Dieser leicht überzogene Spruch ist natürlich eine sehr kühne Behauptung und eine zu große Übertreibung, aber es gibt nun mal nur zwei Dinge auf der Welt, nach denen sich ein Mensch beliebig oft bückt: das Geldstück und ein Tischtennisball.

Das ist noch nicht lange so, denn der unwiderstehliche Drang, mit dem Fuß gegen jeden auf dem Boden liegenden Gegenstand zu stoßen, ist uns sicher angeboren. Aber bis zur Entwicklung der heutigen Sportart Tischtennis, bedurfte es schon ein gehöriges Maß an mathematischen, physikalischen und vor allem technischen Grundlagen. Nicht daß einerseits eines der wichtigsten Mittel: der Tischtennistisch, salopp auch Platte genannt, in der Höhe unserer DIN-Normen, also einem normalen Tisch entspricht, sondern daß trotz der Fülle von Richtlinien bzw. Abweichungen der Ballgrößen- und -farben, der Schlägerbeläge, der Netzhöhe, der Bodenbeschaffenheiten usw. Tischtennis es zu einer High-Tech-Sportart gebracht hat, die andererseits durch ihre Popularität verblüfft.

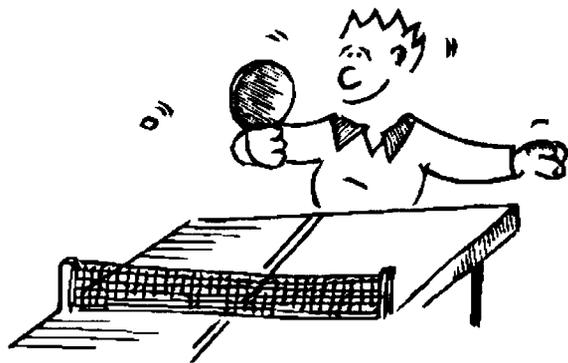
Der Tischtennissport ist, und das kann ich mir als aktiver Tischtennis-kirchenspieler erlauben zu sagen, ein Sport mit hoher Moral, Fairneß (neu Fairness) und tadellosen Manieren. Das beginnt bereits vor dem Spiel, wo der Gegner begrüßt und der besseren Mannschaft (für die man immer die eigene hält) der Sieg gewünscht wird. Beim Spiel Mann gegen Mann, Frau gegen Frau oder Mann gegen Frau (wo die männliche Eitelkeit regelmäßig zur Überheblichkeit neigt) wird immer die Hand gereicht. Am Spielende hat der Unterlegene vor Erschöpfung das dann schon mal vergessen, was natürlich nicht vorsätzlich gemeint ist. Eine weitere Form der Höflichkeit ist die Kommunikation während des Spiels, ich meine nicht das zu leise oder das ungewollte (Ver)Zählen der

Punkte, sondern die anderen verbalen Äußerungen, indem man sich seines Namens erinnert, sich als Blödmann, Idiot oder sonstwie benennt, seine Ungeschicklichkeit kundtut oder seinen biologischen Ursprung mit „Ehhhh, Ohhh oder Ahhh“ verrät. Die edelste Form von Höflichkeit zeigt der Tischtennispieler, wenn Kanten- oder Netzbälle, häufig beim Stande von 20:20, entstehen. Eine Flut von tiefster Traurigkeit erschüttert den Spieler und die Entschuldigungen werden mit einem ganz ehrlichen Grinsen ergänzt. Eine andere angenehme Art zeigt sich in der Kameradschaftlichkeit der Mannschaftskollegen. Nicht nur beim Punktgewinn des Gegners mittels lautstarken Beifalls, nein auch der intime, moralische Aufbau und die Unterstützung mit Tips beim Seitenwechsel, zeigt, daß Tischtennis mit einem großartigen Teamgeist verbunden ist.

Zur Ehrenrettung unserer Sportart muß natürlich gesagt werden, daß im Unterschied zu Eishockey, Fußball oder Boxen weniger verletzt, reklamiert oder gemauschelt wird, im Kirchensport das Leistungsprinzip nicht *die* besondere Rolle spielt und der Spaß am Spiel im Vordergrund steht.

Zu zwei Dingen im Leben eines Tischtennispielers möchte ich etwas näher eingehen. Das ist der Schläger (es soll auch Leute geben, die sagen Kelle) und der Ball. Dieser Winzling in Kugelgestalt ist das größte (kleinste) Objekt der Begierde eines Spielers. 2,5 Gramm schwer und 38 mm im Durchmesser, bleibt er für mich das Geheimnis aller Geheimnisse. Was befindet sich eigentlich in diesem Ball? Sobald man ihn öffnet, gibt er seinen

Geist auf. Mit welchen Mitteln arbeitet da eigentlich die Industrie, wie wird dieses Ding überhaupt technologisiert und hergestellt? Fragen über Fragen, die ich noch in keinem Spiel beantwortet bekam. Aber dafür wird der Ball geprügelt, geschmettert, geschnitten, gestreichelt, geschnippelt, geschupft und gezogen was das Zeug hält. Um die 50 km/h erreicht ein hoher, langsam ankommender Ball. Ich habe aber auch schon Druckstellen



am Körper gehabt, die von dem Aufprall eines 180 km/h schnellen Balles herrührten. Die Erklärung über die unterschiedlichen Geschwindigkeiten ist der sogenannte Peitscheneffekt, wo die Stoßzeit, der Energieverlust, die Elastizität (deshalb ist auch die Qualität so bedeutsam z.B.: der mit den drei Sternen) und der Reibungskoeffizient eine Rolle spielen. Das sind alles Ursachen, die einen Tischtennispieler beim Spiel einen feuchten Kehricht interessieren, aber eben eine große Bedeutung haben. Nein, der Kirchensportler ist allein darauf versessen, einen guten Schlag, einen Block, einen Topspin - eben einen Punkt zu erlangen, und dies ist Freude genug.

Das andere wichtige Utensil eines Tischtennispielers ist der Schläger. Was sich da bei den Diskussionen über Schlägerdicke, Schlagholz und Belag abspielt, spottet jeder Beschreibung, denn der Schläger ist *das* Allerheiligste

*Fortsetzung nächste Seite*



## TISCHTENNIS

Fortsetzung von Seite 27

eines Spielers. Er wird gesäubert, behaucht, wohlighingehüllt und gehätschelt wie kaum das eigene Haustier, jedoch bei einem ungünstigen Spielstand ist er *der Schuldige* schlechthin. Dann trifft immer den Schläger die Hauptschuld, er wird verteufelt, mit wütendem Blick angestarrt und jeder Schweißspritzer als Täter entdeckt. Im schlimmsten Fall wird er als Flugobjekt verstanden, wobei ein Bummerangeffekt dabei sicher ein Lösungsvorschlag dagegen wäre. Das Stück Holz mit den zwei Gummis ist in der Regel aber eine der Ursache des Erfolgs. Von der Größe eines großzügig portionierten Wiener Schnitzels, ist seine Außenhaut eine rutschfeste, glatte, schwarz-rote Gummifläche. In der Regel. Gäbe es nicht die Noppenspieler, die alle bisher genannten Gesetze außer Kraft setzen. Denn seit der legendäre Victor Barna mit diesem Gummi etliche Weltmeisterschaften gewann, geistert der Barna-Schläger durch unsere Hallen. Und entgegen der sonst üblichen Verschleißfolgen zeigt dieser Schläger keinerlei Abnutzung. Im Gegenteil, frei nach dem Motto: je älter desto besser, glauben seine Anhänger an seine Zauberkräfte. Die dann wohl auch Erfolg haben, denn schon beim Klang des Aufpralls eines Balles kommt es gemeinhin zu Lähmungen

der Gegnerschaft. Und obwohl ein echter Barnaspieler sich sicher leichter von seiner Frau trennen würde, als sein Holz abzugeben (verkaufen schon gar nicht), ist der Fortschritt nicht mehr aufzuhalten. Mit Sicherheit werden die Nostalgiker die südostasiatischen Hersteller nicht überzeugen können und letztendlich sind alle Schlägerarten, -typen und -materialien von einem ganz allein abhängig: vom eigenen Händchen.

Aber auch das ist nicht ganz richtig, denn da gibt es noch das Doppel. Im Doppelspielt nur ein Tischtennispieler wirklich, der andere steht (meist falsch) daneben und macht die Fehler. Eigene Fehler registriert man kaum und reklamiert für sich, der Bessere gewesen zu sein. Leider sind dabei nicht nur einige Schläger, sondern auch viele Freundschaften zerbrochen. Auf der anderen Seite ist es in dieser Sportart wie im „richtigen“ Leben, es wird der Partnerwechsel probiert. Ob aus taktischen Zwängen heraus, die zwei schlechtesten Spieler (oft die an 5 und 6 Spielenden) sind Doppelpartner, oder der Beste (1) und der Schwächste (6) spielen zusammen, oder die jeweiligen Spielarten der Doppelpartner ergänzen sich, oder bei Mannschaften mit vielen Spielern, die halt auch mal spielen wollen, oder aufgrund von Verletzungen, Urlaub oder Schichtarbeitern sind im Kirchensport die häufig wechselnde

Doppelpaarungen an der Tagesordnung. Gut funktionierende Doppel haben meist eine feste Rollenverteilung; einer dirigiert und gibt geheimnisvolle Zeichen unter der Platte, mit welchem Aufschlag der Gegner überrascht werden soll (deshalb ist auch eine gute Pantomimenausbildung sinnvoll), und der andere „erträgt“ das Ganze.

Nun noch einige Besonderheiten im Tischtenniskirchensport. Im Zeitalter der Materialschlachten um den „besten“ Schlägerbelag, das leichteste Holz, der frischesten Beklebung (Leimarten) usw. halten sich die Tischtennispieler im Kirchensport im Rahmen des Erträglichen. Anders bei der Bekleidung. Auch aufgrund der räumlichen Gegebenheiten wird dann z.B. im Winter die Trikotwerbung geheim gehalten. Mit Mantel und Schal oder auch mit Schlapphut oder Wanderschuhen versuchte man mich schon zu irritieren und/oder den Sponsor nicht Preis zu geben. Bei Kaffee oder Tee und, wenn ich es richtig gesehen habe, mit Schultheiss, Kümmerling und Feigling sollen auch schon Spiele stattgefunden haben. Im letzteren Fall plädiere ich für die Zukunft auf eine strengere Dopingkontrolle, damit der Tischtennisport auch in Zukunft eine soooo große Bedeutung behält.

Falk Blask

## EK Trinitatis erstmals Pokalsieger

Am 1. März 1997 fand im Kinder- viertel das Turnier um den Kirchen- pokal statt. Gespielt wurde wieder mit Zweier-Mannschaften.

Zum Turnierbeginn trafen sich 14 Berliner und drei Brandenburger Mannschaften, unter ihnen der Pokalverteidiger aus Oranienburg.

Die Auslosung brachte gleich zum Anfang die Wiederholung des letzten Finales zwischen den Pichelsdorfer Schwarmtauchern (Bolz, Wulf) und der Mannschaft Empor Oranienburg (Gutke, Wodarsch). Die Oranienburger konnten wie im Vorjahr gewinnen,

wurden aber im weiteren Verlauf des Turniers von der Gethsemane-Gemeinde I (Bruchmüller, Neumann) erstmal in die Trostrunde "verbannt".

Die beiden anderen Brandenburger Mannschaften, Speed Sachsenhausen (Prestin, Nick) und TTF Bötzow (Wolski, Harndt) scheiterten in der Hauptrunde an den "Oldies" von EK Trinitatis (Steller, Toeplitz), die sich durch einen schwer erkämpften Sieg gegen Gethsemane I direkt für das Finale qualifizierten.

In der Trostrunde wurden die Bötzower von den Oranienburgern und

das Team aus Sachsenhausen von den Schwarmtauchern gestoppt. So belegten beide Brandenburger Teams den 5. Platz.

Das nunmehr zweite Spiel zwischen den Schwarmtauchern und Oranienburg konnte wieder Oranienburg für sich entscheiden. Dadurch blieb den Pichelsdorfern der undankbare 4. Platz. Im Trostrunden-Finale gab das Gethsemane I-Team nach dem Verlust des Doppels auf und wurde so Dritter.

Um 21.30 Uhr konnte endlich das Fi-

Fortsetzung nächste Seite

# TISCHTENNIS



Fortsetzung von Seite 28

nale zwischen Oranienburg und EK Trinitatis stattfinden. Das Trinitatis-Team gewann mit 3:1 und holte zum ersten Mal für ihre Gemeinde den Kirchenpokal, wobei sicher auch die Abgeklärtheit der "älteren Semester" eine Rolle spielte.

Alles in allem war es ein Turnier, das den Beteiligten wieder viel Spaß gemacht hat, was natürlich auch den rührigen Organisatoren Olaf Seeger und Hans Große zu verdanken ist.

1. EK Trinitatis
2. Empor Oranienburg
3. Gethsemane I
4. Schwarmtaucher Pichelsdorf
5. TTF Bötzw  
Speed Sachsenhausen
7. Pichelsdorfer TC  
KSG Thomas Morus
9. Pichelsdorfer Gangster  
JG Grünau  
Kinderviertel  
Gethsemane II
13. Pichelsdorfer Bulls  
Pichelsdorfer Queens  
Pichelsdorfer Kirchenknirpse  
JG Philippus I  
JG Philippus II

## ESBB-Meisterschaften

Am 12. und 13. April 1997 finden die Berliner ESBB-TT-Meisterschaften'97 statt.

Gespielt werden Damen-, Herren- und Jugend-Einzel, die entsprechenden Doppel sowie Mixed.

Stichtag für die Teilnahme bei den Jugend-Wettbewerben ist der 1.7.1980. Verbandsspielerinnen und -spieler sind startberechtigt, wenn sie im (laufenden) 38. Mannschaftsturnier der ESBB gemeldet sind.

Die Berliner Meisterschaft ist zugleich die Qualifikation für die 28. Deutsche Eichenkreuzmeisterschaft. Es qualifizieren sich die verbandslosen Spielerinnen und Spieler, die in den jeweiligen Konkurrenzen die Plätze 1 bis 4 erreichen.

**Spielort: Sporthalle Uhlandstraße**  
**Anmeldungen (bitte schriftlich) an:**  
**Roland Wieloch**  
**Manteuffelstraße 9**  
**12203 Berlin**

**Anmeldeschluß ist der 1. 4. 1997**  
**(kein Aprilscherz)!**

## Neuwahl der TTL

Zum Vorsitzenden der TTL wurde **Roland Wieloch** (Kreuzkirche) einstimmig wiedergewählt.

Seine (neuen) Stellvertreter sind **Rainer Klabinski** (Gustav Adolf Charlottenburg) und **Hans Große** (Martin Luther Lichterfelde). Letzterer wurde zudem als Kassenwart bestätigt.

**Olaf Seeger** (Pichelsdorf) ist weiterhin der Vertreter der TTL im Rechtsausschuß, zu seinem Stellvertreter wurde **Martin Weiß** (Borsigwalde) neu gewählt.

Zu Jugendwarten wurden **Christian Ziganki** (Minis aus Tiergarten) und **Rainer Klabinski** gewählt.

Als Pressewart fungiert weiter das Team **Olaf Seeger** und **Stefan Toeplitz** (Trinitatis), die beide auch die Leitung des Pokalwettbewerbes übernommen haben.

Einzelturnierleiter bleibt **Roland Wieloch**.

**Rainer Klabinski** wird außerdem die Tischtennis-Spieler im Vorstand der ESBB vertreten.

## "Gott schreibt auch auf krummen Zeilen gerade", oder Abschied von Klaus Schale

Ich kann von mir nicht sagen, daß ich bisher groß gläubig gewesen bin, weiß aber, daß mein Leben geprägt worden ist durch Menschen, die ihre Gläubigkeit erlebt und gelebt haben. Der Spruch von den krummen Zeilen fiel mir ein, als ich nach meinem Winterurlaub Ende Januar 1997 erfahren habe, daß Klaus Abschied von dieser Welt genommen hat, an dem Ort, wo er zu Hause war, an der Tischtennisplatte. Das Spiel mit dem kleinen weißen Ball war für ihn immer Medium, wo er Kontakt zu Dir und mir aufgenommen hat. Faszinierend sein Gedächtnis für Spiele und Spielergebnisse, die bei anderen längst in Vergessenheit geraten waren.

Dort, wo Klaus auftauchte, war immer etwas los, forderte er durch seine

Persönlichkeit heraus, fiel aus dem Rahmen des Üblichen und wurde nie vergessen!

Als Gegner im Tischtennis war er unbequem, kämpfte versessen und war erfreut über jeden Sieg. Von ihm wurden keine Punkte verschenkt, und erst beim 21:19 im 3. Satz wußte der Gegner, daß er gewonnen hatte. Manch einer ging verzweifelt von der Tischtennisplatte, weil man doch gegen "so einen mit solchem Stil" nicht verlieren könne!

So unberechenbar wie an der Platte, so unberechenbar spielte das Leben mit ihm. Das Glück hat wahrlich nicht sein Füllhorn über ihn ausgeschüttet. Da gab es große Auf und Ab in seinem

Leben; desto erfreulicher, daß solche "Belanglosigkeiten" wie das Tischtennispielen Zusammenhalt und Lebensinhalt für ihn bringen konnten. Für mich als Spieler, der auch seine Heimat beim Kirchensport gefunden hat und dabei älter geworden ist, die Bestätigung, daß Kirche und Gläubigkeit auch im kleinen weißen Ball verborgen sein können.

Lieber Klaus, aus der farbigen Welt ist ein großer Farbtupfer mit Dir verschwunden, habe Dank für die Zeit, die Du der Lietzenseegemeinde gegeben hast.

*Claus-Dieter Fischer*  
für die Lietzenseegemeinde



## Mädchen unerwünscht?

### ESBB-Qualifikationsturnier für das 37. Tischtennisturnier der Tausende

Am 15. 2. führte die ESBB in der Halle am Anton-Saefkow-Platz in Lichtenberg ihr Qualifikationsturnier für das 37. TTT durch. Der Zuspruch war gewaltig - über 160 Teilnehmer erschienen. Die ersten Tischtennis-Enthusiasten standen schon 7.45 Uhr vor der Halle.

Durch die große Anzahl der jugendlichen Teilnehmer kamen die Altersklassen über 30 mit kleiner Verspätung zum Einsatz. Das tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch. Gegen 18.30 Uhr wurde der letzte Siegpunkt erkämpft

Etwas unglücklich ist die - wohl nicht vorhandene - Terminabstimmung zwischen den TTT-Organisatoren und der Tischtennisturnierleitung der ESBB. Die TTT-Endrunde findet am gleichen Wochenende wie die Berliner ESBB-Meisterschaft statt. Nobody is perfect, machen wir es beim nächsten Mal einfach besser.

Nun ein notwendiger Beitrag von Olaf Seeger zum Thema "Gleichberechtigung und sportlicher Wert der TTT-Teilnahme von Mädchen" oder auch "Wie gelingt es uns, möglichst wenig Freizeitsportler zu motivieren".

37. Tischtennisturnier der Tausend, Vorrunde der ESBB in einer Lichtenberger Sporthalle. Seit Wochen habe ich die Werbetrommel in unserer Gemeinde gerührt, habe Eltern motiviert, als Schlachtenbummler mitzufahren - nicht gerade leicht übrigens, wenn es für sie heißt, an einem eigentlich freien Tag so früh aufstehen zu müssen, wie sonst werktags. Doch unsere Mädchen sind mittlerweile Feuer und Flamme und gondeln Sonnabend früh anderthalb Stunden durch die graue, nieselregendurchnäßte Stadt. Mit hechelnder Zunge gerade rechtzeitig um 9 Uhr angekommen, hören wir von einem graumelierten Herrn am Schiedsrichtertisch: "*Mädchen können hier aber nicht mitmachen!*". Was

wir zuerst für einen etwas makaberen Scherz halten, soll dann tatsächlich Ernst werden, wenn es nach dem "Oberschiedsrichter" *Große* geht. Hinweis darauf, daß dies doch ein Turnier sei, das die Ev. Sportarbeit ausrichte, werden von ihm mit zunehmend aggressiven Hinweisen auf seine jahrzehntelange TTT-Erfahrung abgeschmettert.

Stefan Toeplitz von der ESBB e.V. versucht, zu schlichten und auf die eigentlichen Zuständigkeiten hinzuweisen. Reaktion des angesprochenen Funktionärs: "*Ihr könnt wohl nicht lesen? In der Ausschreibung heißt es: Mädchen sind von der Qualifikation freigestellt!*". Der Originalton läßt hierbei Assoziationen an "Gestellungsbefehl" oder "Vom Wehrdienst freigestellt" aufkommen. Die Mädchen sind empört und traurig: "*Wo bleibt die Gleichberechtigung?*".

Auch Stefans Hinweise, daß dieses ominöse Wort "freigestellt" ja wohl nicht bedeuten kann, "von der Teilnahme ausgeschlossen", wird mit der Aufforderung gekontert, wir sollten doch die Organisatoren nicht länger stören, sondern uns mindestens 10 Meter vom Schiedsrichtertisch entfernen. Unwillkürlich denkt man an "Bannmeile" und "Absperrgitter". Das Ganze betraf übrigens auch 2 Mädchen aus Brandenburg.

Ich breche hier in der Schilderung der Ereignisse ab, weil es dank der Konsequenz von Stefan Toeplitz und meiner eigenen Hartnäckigkeit dann schließlich doch noch gelungen ist, für die Mädchen einen ordentlichen Spielbetrieb zu ermöglichen.

Was ist hier aber geschehen? Diese Frage steht im Raum und muß aufgearbeitet werden, wenn wir über eine Beteiligung der Ev. Sportarbeit an zukünftigen Turnieren der Tausende nachdenken. Wahrscheinlich sind mal wieder zwei Welten zusammengeprallt: Die rigide Paragraphenwelt des

Vereinsports und die eher lässige Welt der Kirchensportler. Vielleicht auch eine Männer-Frauen-Problematik? Wir haben noch das Wort vom „Oberschiedsrichters“ im Ohr: "*Uns geht's hier um den sportlichen Wert der Veranstaltung!*" Uns Kirchensportlern auch, doch für uns gehört zum sportlichen Wert auch die Berücksichtigung und Förderung leistungsschwächerer Mädchen und Frauen! Sie gehören dazu und sollten unbedingt gleiche Startchancen haben, wie Jungen und Männer. Die Regel, daß Teilnehmerinnen in die Endrunde "weggelobt" werden, geht zu Lasten der Schwächeren, weil sie ja lieber in einer geruh-sameren Vorrunde mitspielen möchten, anstatt gleich im Finale von den Cracks abgeschossen zu werden.

Last but not least die Frage der Verantwortlichkeit. Ist es sinnvoll, zu einer „Vorrunde der Ev. Sportarbeit“ einzuladen, wenn von den wenigen echten Kirchensportlern, die den weiten Weg nach Lichtenberg nicht gescheut haben, sechs von der Teilnahme ausgeschlossen werden sollen, bloß weil sie nicht in die Terminplanung eines Oberschiedsrichters passen, der mit der Ev. Sportarbeit gar nichts zu tun hat? Soll die Evangelische Sportarbeit nur als Staffage fungieren? Das muß sich unbedingt ändern - von beiden Seiten! Das heißt, die Ev. Sportarbeit ihrerseits muß stärkere Akzente ihres inhaltlichen Anliegens setzen, aber auch die Organisation solcher Veranstaltungen deutlicher in die eigene Regie nehmen.

Die Gesamtorganisatoren des TTT jedoch sollten auch Überlegungen anstellen, wie es gelingen kann, frische Begeisterung für unseren Sport nicht durch allzu pedantische Auslegungen mißverständlicher Ausschreibungstexte zu dämpfen. Es soll doch bei einem „Tischtennisturnier der 1 000“ bleiben, und nicht auf ein „Turnier der 992“ begrenzt werden - oder?



# Vom Erpelgrund zum Mariannengraben ?

## Porträt des jüngsten aktiven Kirchensportlers

Einer war mal Bundeskanzler, ein anderer dichtete das Märchen „Das steinerne Herz“. Dann gab es auch eine „Juste“ darunter, die sich für die Gründung von Frauenvereinen einsetzte.

Einer war ein sehr berühmter „Brücke-Maler“, und ein englischer Namensvetter schrieb das wirtschaftswissenschaftliche Buch „Der Wohlstand der Nationen“. Na, schon alles klar? Oder muß ich erst noch an „Schmidtchen-Schleicher“, den Frauenschreck aus der Tanzstunde erinnern? Vor mir sitzt allerdings kein angegrauter Tangokavalier, sondern ein ganz junger Sproß des alten deutschen „Adelsgeschlechts“: **Jörg Schmidt**, gerade

mal 9 Jahre alt, und kommt nun sogar schon in die Zeitung - als jüngster Tischtennispieler des Kirchensports. **Jörg** hat gerade sein erstes Spiel im Advents-Miniturnier gewonnen, noch ein wenig außer Atem erzählt er mir, daß er in die 4. Klasse der Grundschule "Im Erpelgrund" im Bezirk Reinickendorf geht.

„Meine Lieblingsfächer sind Sachkunde, Mathe, Sport und Religion. In Religion haben wir gerade die Weihnachtsgeschichte durchgenommen, davor haben wir Geschichten von Moses gehört. Religion gefällt mir, weil es dort nicht so anstrengend ist, wie in anderen Fächern. Wenn ich groß bin, dann will ich mal Meeressforscher werden. Mein Traum: Einmal 12 000 Meter runter in den Mariannengraben. Doch wenn das mit dem Meeressforscher nicht klappt,

dann werde ich Leistungssportler!“ Schon sind wir beim Sport. Jörg ist jetzt seit gut einem Jahr dabei, in der Tischtennisgruppe von Werner Strzelczyk im Kinderviertel des Diakonie-

war der erste Satz schon futsch!. Doch dann gings richtig los mit Tischtennis. Mein größter Erfolg war bisher der dritte Platz bei einem Vorentscheid um die Berliner Minimeisterschaft. Ich habe übrigens den Vorteil, daß ich Linkshänder bin, damit kommen die Gegner nicht zurecht!“

Ob er schon mal in einer Kirche war, frage ich Jörg.

„Na hören Sie mal, ich gehe jeden Sonntag zur Messe, letzten Sonntag durfte ich sogar mal hoch zur Orgel. Mensch, die hat riesige Pfeifen, die wären was für einen Fußballschiedsrichter.....“

Ich merke am Ausdruck „Messe“, daß Jörg katholisch ist.

„Na eben. Wenn mich mal jemand fragt, eh, biste bekloppt, antworte ich: Nee, katholisch! Ich warte schon auf den Kommuniionsunterricht, denn ich will ja auch in der Messe die Oblate essen. Wein kriegt bei uns ja nur der Pfarrer, der hat's gut!“

Ganz zum Schluß frage ich Jörg, ob er noch an den Weihnachtsmann glaubt. „Also, seit ich dem mal den Bart runtergezogen habe, nicht mehr. Aber ich wünsch mir trotzdem was von ihm: Ein ferngesteuertes Rennauto.“

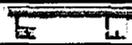
Die Ansage „Schmidt gegen Scholkmann, Platte 5“ beendet unser Gespräch.

*Olaf Seeger*



zentrum Heiligensee. Zweimal in der Woche geht er dort zum Training. Warum er sich keinem richtigen großen Verein anschließt?

„Ach nee, da würde ich vielleicht nur untergehen, und auch bei Werner kann man erfolgreich sein. Als ich zum erstenmal dabei war, habe ich gedacht, der Ball müßte zweimal auf tippen, so „bung bung Pingpong“. Bevor ich mitgekriegt habe, wie es richtig läuft,

 <b>Seit 1893 Sicherheit</b>		<b>Kerfin</b>
<b>☎ 4 62 30 99</b>		<b>ZWANGSCHLÖSSER SCHLISSANLAGEN TÜRSCHLIESSER</b>
Telefax 4 61 48 81		
<b>Wir fertigen und montieren:</b>		Einzelzylinder-Schließanlagen
Schlösser mit Schließzwang		Schloßumbauten für Gegensprechanlagen
Schlösser für Zylinder		aller Systeme
Parkplatzschrankenschlösser mit Schließzwang, auch mit gesichertem Zylinder		Erhaltung alter Türansichten durch Maßanfertigung
Albert Kerfin & Co. GmbH, Gerichtstr. 12/13, Hof 5, Aufgang 7, 13347 Berlin		



### Die Bötzw-Story

Also, wie gründet man eine TT-Gruppe in einem Ort, wo kein Tischtennisverein ist?

TT-spielender Vater nimmt Sohn und der ein paar Freunde und schon ging's los. Die Platten schienen aus der Steinzeit zu stammen, die Turnhalle besaß einen Steinholzboden (nur er konnte im Winter so schön schwitzen...) und die Temperaturen waren immer wie draußen. Aber die Schule stützte uns, was sie nach der Wende jedoch nicht mehr tat. So schwebten wir rechtlich etwas im luftleeren Raum, aber da kam ein Schreiben der Evangelischen Sportarbeit. Die Pfarrstelle war gerade vakant, aber der diensttuende Amtsbruder meinte: Macht nur. Da haben wir gemacht, und zwar eine Mini-Mannschaft.

Zum Eröffnungsgottesdienst in Wittenau waren wir die ersten Brandenburger und, was man immer so in Gedanken behält, ein vor uns sitzender junger Mann fragte, wo denn Bötzw läge. Den ersten Frager merkt man sich, es war Roland Wieloch. Das erste Punktspiel ging mit 3:7 an Matthäus Steglitz, aber wir erinnern

uns noch gern an die zwei Netzgarnituren, die Burkhard Zimmermann uns mitbrachte.

Der weitere Weg bestand hauptsächlich in Niederlagen, aber man spielte. Unsere Bedingungen hatten sich noch nicht gebessert, trotzdem wuchs unsere TT-Gruppe.

Den ersten Sieg gab es gegen Wittenau, aber die Muus, Scheerer, Stark und Helms machten später auch noch von sich reden. Einen großen Ruck gab es, als die Bötzw Halle rekonstruiert wurde und jetzt eine TT-Halle zur Verfügung steht, wie man sie besser nicht haben kann. Die Gruppe war inzwischen auf fast 20 Kinder gewachsen, darunter auch viele nicht kirchlich gebundene. So packten wir die Gelegenheit der „Weißen-Fleck-Aktion“ am Schopfe, wurden Mitglied im Brandenburger TT-Verband und bekamen unsere ersten „guten“ TT-Platten. Seitdem spielen wir als Gäste bei der Evangelischen Sportarbeit mit, starten aber auch in Brandenburg. Tischtennis ist ja hier vergleichsweise dünn gesät, Nachwuchsarbeit noch dünner. Also halfen Bötzw auch schon mal aus, wenn eine Männer-

mannschaft in der Landesliga auch eine Nachwuchsmannschaft stellen mußte. Aber glaubt bitte nicht, daß Erwachsene dies zu schätzen wissen! Heute bestehen wir aus 18 Kindern, viele Konfirmanden und Christenlehreteilnehmer, aber auch katholische Kinder, kirchlich nicht gebundene und neuerdings ein griechisch-orthodoxes Kind machen uns offen für alle. Was wir spielerisch leisten, kann man nachlesen und der Ehrgeiz ist natürlich mehr denn je da.

Wenn wir auch als Gäste mitspielen und uns die Deutschen Eichenkreuz-Meisterschaften verwehrt bleiben, so sind wir doch sehr dankbar, mitmachen zu können!

P.S. In Anbetracht der diesjährigen Mini-Tabelle vielleicht ein paar Worte, wo Minis schon einmal zu Hause waren und heute leider nicht mehr zu finden sind: Tegelort, Borsigwalde, Wittenau, Radeland, JFH Albrecht Dürer, Matthäus Steglitz, Wilhelmstadt, Lichtenrade, Kinderviertel mit 4 Mannschaften! Das waren noch Zeiten!

*Eberhard Kraack*

### Keine Langeweile als Christ

Wer kennt nicht das oft beschriebene äußere Bild eines Christen: Jeden Sonntag der traditionelle Gottesdienstbesuch, in der Woche ein oder zwei Gemeindestunden, vielleicht der Altenkreis oder Kirchenchor.

Doch wer die Stadtmission kennt, weiß, daß beim Gemeindeleben mehr läuft: gemeinsame Feste und Reisen, Musizieren, Sprechen über brennende Fragen des Alltagsgeschehens und fragen, diskutieren, klären, was in der Bibel dazu steht, und vieles mehr. Viele Möglichkeiten, anderen Menschen ein Leben mit Gott

schmackhaft zu machen. Hier gibt es seit kurzem noch eine Gelegenheit mehr!

Sommer 1994 - Fußballweltmeisterschaft: Wieder einmal saßen wir in der Gemeinde zusammen und schauten uns begeistert eines der Spiele im Fernsehen an. Die Idee wird geboren.

Winter 1995: Elf Fußballenthusiasten treten allsamstaglich gegen das Leder. Der FC Berliner Stadtmission steht auf dem Feld. Seit kurzem einheitlich gekleidet und voller Kampfes-eifer spielen wir in aufgeheizter Atmo-

sphäre, mit allen Haken und Ösen. Doch in Pausen und nach dem Spiel bleibt viel Zeit, um miteinander zu reden und andere Spieler kennenzulernen. In unserer Mannschaft spielen nicht nur Christen der Stadtmission. Freunde und Bekannte wurden angesprochen, die wiederum Leute mitgebracht haben. Da bleiben Diskussionen über die Existenz und ein Leben mit Gott nicht aus. Fragen werden gestellt und gemeinsam Antworten gesucht. Unsere Sportarbeit ist also ein Stück Missionsarbeit

*Fortsetzung nächste Seite*

## SPORT AUS DEN GEMEINDEN

Fortsetzung von Seite 32

geworden. Einer von vielen Grundsätzen, die sich die Evangelische Sportliga, in der wir spielen, gesetzt hat.

Einige unserer Spieler haben mit der Kirche sonst nichts zu tun. Manche stehen ihr sogar sehr kritisch gegenüber. So zum Beispiel Jens: „Mit Kirche möchte ich eigentlich nichts zu tun haben, aber mit den Jungs Fußball zu spielen ist okay.“ Mittlerweile hat er seine Meinung, ein Stück geändert: Er spielt leider nicht mehr mit, dafür sehen wir ihn aber ab und zu bei unseren Gemeindeveranstaltungen. Natürlich gibt es auch hier in der Christenliga Probleme. Spannungen treten auf, da Jugendliche verschiedener Kulturen und Nationalitäten mit den unterschiedlichsten Möglichkeiten aufeinandertreffen. So "kicken" Teams mit hohem Ausländeranteil und Mannschaften mit suchtgefährdeten

Jugendlichen gemeinsam in der Liga der Evangelischen Sportarbeit.

Mit unserer Mannschaft haben wir die Erfahrung gemacht, daß es in der heutigen Zeit für viele, gerade junge Leute wichtig ist, sich für eine Sache zu begeistern und Engagement zu zeigen. Dabei ist Kontinuität oft schwierig: Manchmal ist es schwer, eine komplette Mannschaft aufs Feld zu bekommen, an anderen Tagen könnten wir fast mit zwei Mannschaften antreten. Trotz alledem ist es für uns wichtig zu wissen, daß wir mit viel Freude und Spaß ein Freizeitvertreib für jedermann sind. Hier stehen nicht Leistung und Geld im Vordergrund, sondern unsere Gruppe, die unter einem Dach gemeinsam Fußball spielen möchte.

*Aus der Zeitung der  
Berliner Stadtmission  
„Ja - das Wort für Alle“ 6/96*



**CVJM-SPIELE '97**

**13. - 15. JUNI '97  
IN KASSEL**



## Kirchensport in Pichelsdorf

### Eine kleine Statistik

Mit kirchensportlichen Angeboten im Bereich Tischtennis erreichen wir derzeit etwa 60 Menschen unterschiedlichen Alters.

Etwa 20 sind Kinder im Alter von 10-14 Jahren. 10 Tischtennisportler sind zwischen 20 und 30 Jahre alt, 9 zwischen 40 und 50. In der Altersklasse der 15-20jährigen sind 7 aktiv, in der Altersklasse der 30-40jährigen 5. Fünf Kirchensportler sind bereits über 50 Jahre alt.

Untypisch ist für Gemeindegruppen, die Kirchensport betreiben, der relativ hohe Anteil an Frauen und Mädchen (mehr als 1/3).

Gut die Hälfte - insbesondere die jüngeren - wohnen in unserem Gemeindebereich oder sind hierher umgemeindet. Die Pichelsdorfer Tischtennisgruppe hat allerdings auch soviel Attraktivität,

daß manch einer auch weite Wege nicht scheut: z.B. spielt bei uns der Pfarrer aus Kladow mit, wie auch ein Siemens-Mitarbeiter, der abends nach den Spielen noch nach Hohenschönhausen zurückfahren muß. Hier und da machen sich auch noch alte Kontakte, bzw. gute Freundschaften der Pfarrerrfamilie und des Diakons nach Steglitz bemerkbar.

Neben den regelmäßigen Mannschaftsspielen (ca. alle zwei Wochen Heim- und Auswärtsspiele) bieten wir am Freitag von 17-19 Uhr einen regelmäßigen Treffpunkt zum Tischtennispielen für Konfirmanden und Vorkonfirmanden an, den derzeit Pfarrer Seeger und Frau Fangerow betreuen. Geplant sind außerdem Oldies-Treffen einmal im Monat, die bisher allerdings nur äußerst sporadisch Anklang finden. Wesentlich mehr Zuspruch

finden Einzel- oder Doppelturniere, die ca. zweimal im Jahr in unserer Gemeinde veranstaltet werden, und durch die es - mitunter in betont lockerer Form - gelingt, auch immer wieder neue Menschen anzusprechen. Vor wenigen Wochen haben wir den ersten „Tischtennis-Ball“ veranstaltet.

Die Jüngeren treffen sich freitags neben dem Tischtennispielen auch gern im Jugendraum unserer Arche, um hier ihre Musik zu hören und sich zu unterhalten. Frau Fangerow fühlt sich für die Betreuung dieser von uns „Arkies“ genannten Jugendlichen besonders verantwortlich. Hier könnten sich für die Zukunft gute Möglichkeiten für ein Hineinwachsen in die Jugendarbeit der Gemeinde, bzw. für ein gezieltes Ansprechen der Gruppe zu weiteren Aktivitäten in der Gemeinde anbieten.



*spuki dankt*

diesmal ganz besonders Hans-Dieter Mangold, dem Vati unseres "Spuki". Er schuf diese immer fröhliche Figur schon vor über zwanzig Jahren.

"Sport unterm Kreuz" oder "Sport und Kirche"- also kurz **SPUK**; was lag da näher als einen liebenswerten Sportgeist zum Maskottchen für die Redaktion zu erwählen. *Hans-Dieter Mangold* brachte den Sportgeist mit spitzem Bleistift zu Papier. Er gefiel auf Anhieb und so

lachte er schon in der dritten Ausgabe im Oktober 1978 von der Titelseite und stellte sich wie folgt vor: „Mein Name ist 'Spuki'. Ich bin ein quicklebendiger, kerngesunder Sportgeist". Seitdem ist Hans-Dieter nicht müde geworden, die Redaktion mit dem in allen Lebenslagen Sport treibenden Spuki zu versorgen. Wir sind ihm dankbar, daß er die Titelseiten gestaltet und Ideen brillant umsetzt.

Mit Spuki ließ und läßt es sich trefflich werben. Ob vom Trikot oder Aufkleber, Spuki lacht fröhlich in die Welt und hilft mit, die Zeitschrift **SPUK** unverwechselbar, immer erkennbar zu machen.

Hans-Dieter Mangold, oder Jonny, wie er im Freundeskreis genannt wird, ar-

beitet im Haus der Kirche als Drucker und Grafiker und ist in der Trinitatis-Kirchengemeinde zu Hause. Er war dort dreißig Jahre im Gemeindegemeinderat und hat in dieser Zeit sein zeichnerisches Talent in den Dienst der Gemeinde gestellt. Er hat das Gemeindegelogo gestaltet, unzählige Veranstaltungsplakate entworfen und an den Gemeindezeitungen mitgewirkt. Über die Gemeinde hinaus ist er bekannt u.a. durch seine Schaukasten-seminare und seine Mitarbeit im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik.

Für den TATIS-Stammtischkreis entwirft er seit fünf Jahren die Veranstaltungsplakate, so daß ihm dieser Kreis am 4. und 5. April eine Ausstellung widmet, die einen Überblick über sein grafisches Schaffen geben soll. Das Redaktionsteam lädt die Lesergemeinde ein, diese Ausstellung zu besuchen. Hier noch einmal Zeit und Ort:

*Berlin-Charlottenburg,  
Goethestr. 26-30, Haus der Kirche,  
Trinitatis-Tischtenniskeller,  
Seiteneingang an der  
Weimarer Straße.*

*Eröffnung am Freitag, dem  
4. April 1997, um 19 Uhr.*

*Am Sonnabend, dem 5. April 1997,  
ist die Ausstellung von  
10 bis 19 Uhr geöffnet.*



*Leserbriefe*

Liebe **SPUK**-Redaktion, vielleicht seid Ihr ja schon genervt wegen der anhaltenden Diskussion um die Staffeleinteilung - dennoch ein Beitrag von mir dazu aus Anlaß eines Schreibens von Ralf Weidemann.

*Gruß Michael Kania  
Martin-Luther-Gemeinde Neukölln*

Lieber Ralf Weidemann, vielen Dank für Deine Infos und die aktuelle Tabelle der Hinrunde. Du erwähnst das Thema „Oberliga/Neue Zwischenstaffel“ und ich will die Gelegenheit ergreifen, meine Meinung dazu zu äußern. Ja, nach allen Erfahrungen ist die Oberliga mit dem 'Stammpersonal' stark, daß es für Aufsteiger kaum eine Chance gibt, sich dort zu halten. Oder sie müssen sich enorm verstärken und reißen damit eine erfolgreiche Mannschaft auseinander. Das geht auch zu Lasten der besonderen Atmosphäre, die bei den Spielen zweier Kirchengemeinden gegeneinander herrscht / herrschen sollte!

Vorrang bekommt dann immer der Aspekt der Leistungsstärke - nicht der

*Fortsetzung nächste Seite*

**ÜBRIGENS:**

**! Uns interessieren !  
! Eure Probleme, !  
! Meinungen und !  
! Anregungen zum !  
! Kirchen-Sport und !  
! allem, was damit !  
! zusammenhängt. !  
! Informationen aus !  
! der Gemeinde- !  
! sport-Arbeit sind !  
! wichtig und will- !  
! kommen. Wir freu- !  
! en uns über jeden !  
! Leserbrief! !  
! Euer **SPUK**- !  
! Redaktionsteam !**

**Werden Sie Mitglied der  
Evangelischen Sportarbeit  
Berlin-Brandenburg (ESBB)  
durch Ihren Jahresbeitrag von 30,00 DM  
auf das Konto Nr. 170 313 der  
Evangelischen Darlehensgenossenschaft  
(BLZ 100 602 37)  
Anmeldeformulare bei der  
ESBB-Geschäftsstelle  
Birkenstrasse 60  
10559 Berlin**

*Leserbriefe*

Fortsetzung von Seite 34

der Gemeinde, der Gemeinschaft! Insofern wäre uns eine Zwischenliga aus Oberligaauf- und -absteigern sicherlich angenehm....

... , aber in einer Zeit, in der die Zahl der Mannschaften schrumpft, weil immer weniger Spieler/innen bereit sind, sich in Verein, Betrieb oder Kirchenliga zu einem längeren Engagement zu verpflichten, wäre mein Vorschlag eher, die Staffeln auf 8 Mannschaften zu verkleinern.

Weniger Spiele, weniger Termine, weniger Probleme mit Ersatzleuten wären die Folge. Außerdem wäre die Leistungsdichte größer als bei 10 Mannschaften. Auf Dauer würde es dann wohl weiterhin eine Oberliga, zwei 1. Ligen, zwei 2. Ligen und zwei oder drei 3. Ligen geben. Während der Übergangsphase müßte dann die Auf- und Abstiegsregelung geändert werden.

Will Mann/Frau schon etwas für die nächste Saison ändern, hätte ich folgenden Vorschlag: nicht eine Zwischenstaffel errichten, sondern für ein Jahr eine dritte 1. Liga (zu den 20 Erstligamannschaften kommen noch vier Oberligaabsteiger). Das funktioniert selbstverständlich nur, wenn die Oberligaaufsteiger auf den Weg in die höchste Spielklasse verzichten.

Durch eine harte Abstiegsregelung könnte dann der alte Zustand (mit 8er Staffeln) wieder hergestellt sein, wenn die Saison '98/99 beginnt. Für weitere Fragen und Gespräche (auch mit der TT-Leitung) stehe ich zur Verfügung.

Viele Grüße  
Michael Kania

P.S. Durchschrift an den **spuk**.

*Hausmitteilung***Bald "spuk"t es in Brandenburg**

Der Schwung eines Turners am Reck, seine Kraft an den Ringen, seine Eleganz bei den Bodentübungen und immer die richtige Balance wie am Barren - das wünscht spuki allen potentiellen Brandenburger Kirchensportlerinnen und -sportlern. Dann hätte es die Evangelische Sportarbeit viel leichter, auch im märkischen Teil unserer Landeskirche Fuß zu fassen.

Spuki und sein Redaktions-Team jedenfalls sind neugierig, wie man die Brandenburger für den Sport in den Gemeinden gewinnen kann. Die ganze nächste Ausgabe unseres **spuk** widmen wir im Juni diesem Thema. Schließlich heißt es doch im neuen Logo schon längst ESBB. Spuki wird versuchen, die Gemeinden aus ihrem sportlichen Dornröschenschlaf einfach mal wachzuküssen.

Auch für uns ist Brandenburg leider immer noch so etwas wie Neuland. Hinweise und Tips, Wünsche und Vorschläge für das nächste Heft werden gern entgegengenommen. Wer schon Erfahrungen hat, möge sie an uns weitergeben. Wir berichten gern vom lebendigen Sport in den Gemeinden. Wer weiß die richtigen Adressen? Her damit, bitte ganz schnell.

Und weil Brandenburg sein ganz persönliches Steckenpferd ist, wird Olaf Seeger auch die presserechtliche Verantwortung für das Juni-Heft übernehmen. Und Fontane wird uns auf unserer Wanderung begleiten. Dann kann spuki doch garnicht vom richtigen Weg abkommen.

**IMPRESSUM**

Die kirchliche Sportzeitung **spuk** ist das Informationsorgan der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg e.V. (ESBB).

**Redaktion:**  
Stefan Toeplitz (ViSdP),  
Falk Blask,  
Ulrich Eggstein,  
Klaus Pomp,  
Marcel Safari,  
Jürgen Schulz-Brüssel,  
Olaf Seeger,  
Anita Stölting,  
Peter Stölting,  
Wolfgang Tyroller,  
Uwe Wehner

**spuk-Entwurf:**  
Hans-Dieter Mangold

**Druck:**  
Horn Druck & Verlag  
Stegwiesenstr. 6  
76646 Bruchsal

**Auflage:** 700 Stück

**Abonnement:**  
20,00 DM / Jahr  
Postbank Berlin  
Konto 621261-105  
Peter Stölting  
Sonderkonto Zeitung

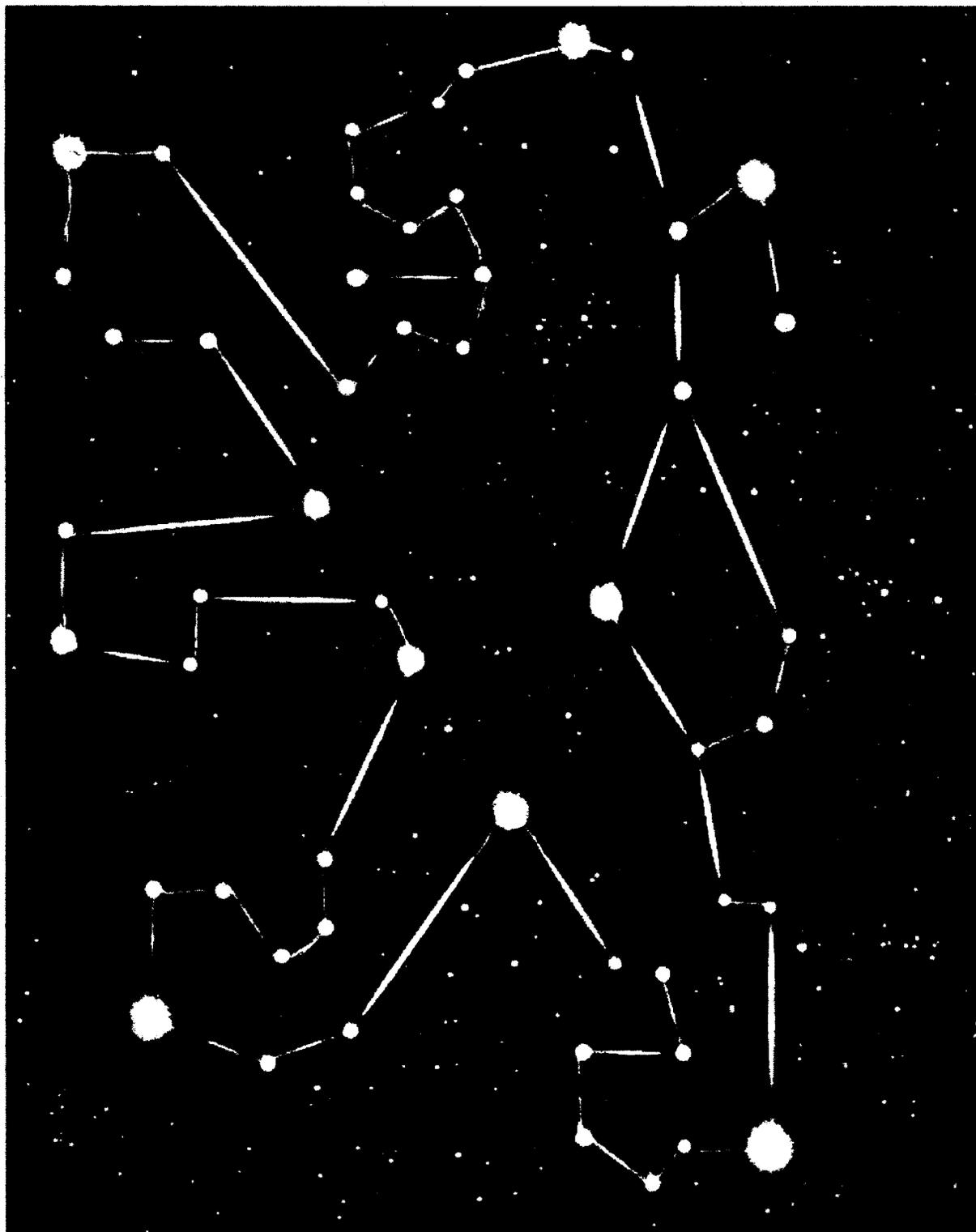
**Postadresse:**  
Stefan Toeplitz,  
- **spuk**-Redaktion -  
Martin-Luther-Str. 8  
10777 Berlin

**spuk** erscheint unregelmäßig, mindestens jedoch viermal im Jahr. Beiträge können dem **spuk** entnommen werden, wenn der Redaktion ein Belegexemplar zugesendet wird. Artikel, die mit vollem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, entsprechen nicht unbedingt der redaktionellen Meinung.

**Alle Mitglieder der Evangelischen Sportarbeit Berlin-Brandenburg erhalten die kirchliche Sportzeitung **spuk** kostenlos zugesandt!**

- ANZEIGE -

# STERNSTUNDEN BEI PEUGEOT



## **PEUGEOT STÖLTING**

AUTOHAUS PETER STÖLTING  
Quitzwstraße 72 • 10551 Berlin-Tiergarten • Telefon 030 / 395 44 72